D SONDERAUS GABEL DE SONDERAUS G

NEUESTE UND GRÜNDLICHE INFORMATIONEN ZUM RAU DES HUMROLDTFORUMS IN DER ÄUSSEREN GESTALT DES RERLINER SCHLOSSES

NEUIGKEITEN S 1-3 DAS HISTORISCHE **SCHLOSS** S 4-8 **DIE VERNICHTUNG DES SCHLOSSES** S 9-13 **DIE SCHLOSS-SIMULATION** S 14-15 **SCHLOSS UND HUMBOLDTFORUM** S 16-18 **ANSICHTEN UND GRUNDRISSE** S19-22 **DIE REKONSTRUKTION DER FASSADEN DIE FREUNDESKREISE UND SPENDER** \$ 35-37 **DANK AN DIE FÖRDERER** S 38-39 **SPENDENSTAND** S 40 **SPENDEREHRUNG** S 41 **BAUSTEINE** S 42-43 **ANKREUZEN UND ABSCHICKEN** S 44

Wenn Du ein Schiff
bauen willst,
so trommle nicht Leute
zusammen, um Holz
zu beschaffen,
Werkzeuge
vorzubereiten,
Aufgaben zu vergeben
und die Arbeit
einzuteilen,
sondern wecke in Ihnen
die Sehnsucht nach dem
weiten, endlosen Meer!
(Antoine de Saint- Exupéry)



Der Förderverein Berliner Schloss e.V. führt seit dem 7. Dezember 2007, als erster Kultur-Förderverein in Deutschland überhaupt, das vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), Berlin, verliehene »DZI Spenden-Siegel: Zeichen für Vertrauen«.



2018: Das Berliner Schloss-Humboldtforum von Nordosten.

Die Finanzierung steht!

Baubeginn 2012, Grundsteinlegung 2013, Einweihung 2019!

Nun ist es amtlich: Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags hat am 6. Juli 2011 endgültig die bis dato gesperrten Mittel zum Wiederaufbau des Berliner Schlosses als Humboldtforum nach den Plänen Franco Stellas freigegeben.

Dieser Beschluss wurde einstimmig getragen von den Fraktionen der CDU/CSU, SPD, FDP und der Grünen! Nur die Linke verweigerte sich erneut. Damit herrscht ein breiter Konsens im Deutschen Bundestag. Der Bau wird nun beginnen!



Dies ist ein Tag der Freude für uns. 20 Jahre intensiver Arbeit fanden ihren Höhepunkt. Zugleich ist es aber auch eine Zäsur, die geradezu dazu auffordert, eine erste Bilanz zu ziehen.

Baupläne und 1:1 Fassadenmodelle wurden übergeben

Sie, unsere Freunde, ermöglichten es uns, dass wir seit 2004 minutiös die verlorenen Baupläne des Schlos-



Wilhelm von Boddien

ses rekonstruieren und nun fast 40 % der Schlossfassaden im Modell prototypisch und als Qualitätsmaßstab für alle weiteren Rekonstruktionen der Fassadenelemente finanzieren konnten.

Mit der Übergabe dieser Leistungen an die Stiftung Berliner Schloss-

Humboldtforum haben wir ein neues Kapitel aufgeschlagen. Der Förderverein Berliner Schloss zieht sich aus diesen Bereichen zurück; er wird sich in Zukunft um die zugesagten Spenden kümmern und die Bauplanung und den Bau in verschiedenen Gremien der Stiftung begleiten. Dort wird er sich insbesondere mit um die Qualität der Rekonstruktion der Fassaden kümmern, die Voraussetzung für den Spendenerfolg!

Die Stiftung als Bauherrin übernimmt nun unsere bisherigen Aufgaben. Ohne unsere erheblichen, jahrelang erarbeiteten Vorarbeiten wäre ein zügige Baubeginn des Schlosses erst sehr viel später möglich!

Gemeinsam haben wir es geschafft!

Nur mit der Hilfe unserer unzähligen Freunde, Mitglieder und Spender ist es uns gelungen, das zur Wiedervereinigung schon vergessene Schloss in die Gegenwart zurückzuholen. So bezahlten diese die maßstabsgetreue Schloss-Simulation 1993/94, mit der wir auf einen Schlag den Verlust des Schlosses im Stadtbild sichtbar machen konnten. Damit beeinflussten wir auch den internationalen Strukturwettbewerb für die Spreeinsel, bei dem die drei Siegerentwürfe die Kubatur und den Grundriss des Schlosses weitestgehend übernahmen. Unsere Freunde finanzierten auch unsere gesamte Öffentlichkeitsarbeit sowie die Sammlung von Archivmaterial, Daten und Fakten, mit denen wir schon 2002 die "Internationale Kommission Historische Mitte Berlin" beeindruckten. Aufgrund ihrer Empfehlung traf der Deutsche Bundestag danach seine Grundsatzentscheidung zum Wiederaufbau des Schlosses.

Jeder Spender gewinnt drei weitere. Dann sind wir am Ziel!

Der Förderverein Berliner Schloss steht für eine wunderbare Bürgerinitiative, in der sich zunächst nur einige Wenige für die Vision des Wiederaufbaus engagierten. Aus dem kleinen Schneeball wurde eine große Lawine mit inzwischen über 12.000 Mitgliedern und Spendern. Ihnen widmen wir diese Sonderausgabe des Berliner Extrablatts-und hoffen, mit ihr weitere Tausende zu gewinnen - gerade angesichts der nun klaren Zukunft. Es hat sich gelohnt, durchzuhalten: ein gutes Viertel der nötigen Gelder ist bereits gesammelt. Wenn es gelänge, diese wunderbare Motivation unserer Spender nun auch dafür zu nutzen, dass jeder drei weitere Freunde gewinnt, die dieselbe Spende wie er selbst geben, sind wir auch finanziell am Ziel!

Jetzt geht es aufs Ganze: wir haben die Finanzierung der Schlossfassaden zugesagt. Dafür brauchen wir Sie, Ihre Begeisterung und Ihre Hilfe. Herzlichen Dank!



Der Beschluss des Haushaltsausschusses vom 6. Juli 2011

Der Haushaltsausschuss des Bundestages fasste in seiner Sitzung am 06.07.2011 mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU, der FDP und Bundnis 90/DIE GRÜ-NEN den folgenden Beschluss, dem auch die Fraktion der SPD mit Ausnahme zu Punkt 2 zustimmte. Zu Punkt 2 vertrat die SPD die Position, die baulichen Optionen in Höhe von 28,5 Mio. € voll aus Steuermitteln des Bundes zu finanzieren, und nicht aus privaten Spenden. Nur die Fraktion DIE LINKE lehnte den Antrag ab.

1.

Der Haushaltsausschuss setzt für die Wiedererrichtung des Berliner Schlosses - Bau des Humboldtforums im Schlossareal unter Berücksichtigung der aktuellen Kostenberechnung eine Kostenobergrenze von 590 Mio. € fest. Diese Summe entspricht bei Berücksichtigung der Preisindexentwicklung rückgerechnet 548,7 Mio. € und liegt damit unterhalb der mit Preisstand Mitte 2007 festgesetzten Obergrenze von 552,0 Mio. €. Der Finanzierungsanteil des Bundes beträgt damit 478,0 Mio. €.

2.

Der Haushaltsausschuss nimmt die baukulturell bedeutsamen Optionen zur Kenntnis. Die Realisierung der baulichen Optionen mit ermittelten Kosten in Höhe von voraussichtlich ca. 28,5 Mio. € steht unter dem Vorbehalt einer Finanzierung durch private Mittel (Spenden) in ausreichender Höhe über die ohnehin vorgesehenen 80 Mio. € hinaus. Für die spätere Realisierung der baulichen Optionen ist innerhalb der unter Ziffer 1 festgelegten Kostenobergrenze baukonstruktiv Vorsorge zu treffen.

3.

Von den aus dem Bundeshaushalt zufließenden Mitteln werden 22,2 Mio. € für Risikovorsorge sowie 6,6 Mio. € für Indexsteigerung auf Preisindex I/2011 nach § 24 BHO gesperrt.

4.

Über den Sachstand des Bauvorhabens ist dem Haushaltsausschuss jährlich zu berichten. Dabei ist auch die Höhe des jeweiligen Spendenaufkommens mitzuteilen.



Die Humboldt-Box schlägt Besucherrekorde





 $Der Spenden automat \ und \ die Schlossausstellung \ stehen \ im \ Medien interesse. \ ZDF \ und \ RBB \ Abendschau \ berichteten.$









Die Humboldt-Box zeigt -Berlin braucht das Schloss

von Eckhard Fuhr

Die Humboldt-Box ist genau richtig: Sie macht es einem leicht, sich zeitgenössische Architektur abzugewöhnen – hier rettet nur das Schloss.

Die Humboldt-Box ist ein Gebäude, das danach schreit, so schnell wie möglich wieder zu verschwinden. Sein Daseinsweck ist es, sich überflüssig zu machen. Es steht nur als Platzhalter für Schloss und Humboldt-Forum in Berlins leerer Mitte. Die Box, die wie ein eckiges Überraschungsei aus dem Boden wächst, macht es einem leicht, sich zeitgenössische Architektur abzugewöhnen. Damit erfüllt sie genau ihren Zweck.

Die Box wirkt städtebaulich wie eine Impfung

Sie führt noch einmal in greller Weise vor, was man in Berlins Mitte nicht mehr braucht: sogenannte moderne Kontrapunkte, futuristische Provokationen, avantgardistische Selbstermächtigungen. Sie führt das vor durch ihre eigene Gestalt, die architektonisch fast schon wieder genial die Botschaft verdichtet: Ich gehöre nicht an diesen Platz.

Und sie zeigt es durch den weiten Blick über das historische Berlin, den sie von ihren Hochterrassen aus gewährt. Da liegt tief unten der grüne Rasen und kann nichts anderes sagen, als dass da etwas fehle. Die Box schreit also auch nach Wiederherstellung des historischen Stadtraumes. Städtebaulich wirkt sie wie eine Impfung. Sie regt die Bildung von Antikörpern gegen modernistische Versuchungen an. Respekt gebührt den Architekten, dem Büro Krüger Schubert Vandreike, für die außergewöhnliche Selbstverleugnung, die ein Bauwerk zum Abgewöhnen von den Baumeistern verlangt.

Das Innere wird von Feuilletonisten verrissen

So viel zum Äußeren. Im Inneren soll die Box einen Vorgeschmack auf das Humboldt-Forum geben, das ja einmal der Inhalt des Schlosses werden wird. Dieses ungewöhnliche, vorbildlose Projekt einer Verbindung von Museum, Bibliothek, Wissenschaftsvermittlung und öffentlichem Veranstaltungsraum hat ein neues Feuilleton-Genre zum Blühen gebracht: das Niedernörgeln.

Kritiker, die sonst durchaus für den Reiz des Offenen und Unfertigen empfänglich sind, beklagen nun, dass die Forum-Idee noch nicht in jedem Detail konkret sei, und wenn sie der Idee etwas abgewinnen können, dann wissen sie heute schon genau, dass sie in der historischen Architektur von vorneherein zum Scheitern verurteilt ist.

An den Frontverläufen der Feuilleton-Schlachten um das Humboldt-Forum wird die Box ebenso wenig ändern wie vor drei Jahren die Ausstellung "Anders zur Welt kommen", mit der schon einmal die Humboldt-Partner Staatliche Museen, Universität und Landesbibliothek ihr künftiges Zusammenwirken im Schloss vorstellten.

Die Idee ist im Kern einfach und überzeugend

Die Humboldt-Box soll dem breiten Publikum die Idee näher bringen, im Hohenzollernschloss, in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Schatzkammern europäischer Kultur auf der Museumsinsel, die außereuropäischen Sammlungen der Staatlichen Museen zu präsentieren und so das Zentrum der deutschen Hauptstadt zu einem Ort der Weltkultur zu machen.

Wie immer man es beschreibt, es klingt pathetisch und fordert Spott und Häme geradezu heraus. Das ändert aber nichts daran, dass die Idee in ihrem Kern einfach und überzeugend ist.

Den Artikel entnahmen wir mit freundlicher Genehmigung der Berliner Morgenpost online



Kupfer für die Kuppel: Der Auszubildende Robert Jacob aus Treptow übergab Gunther Kämmerer einen Sack voll Kupfermünzen zur Finanzierung der Eindeckung der Schlosskuppel. Dafür erhielt er ein Schlosszertifikat.



Fulminanter Blick: Die Dachterrasse ermöglicht noch nie gesehene Bilder.



Der Besucher wird auf einem Zeitstrahl durch die Geschichte geführt.



Im Mittelpunkt des Interesses: Das Stadtmodell der Mitte Berlins um 1900.



Das Schloss auf der Spreeinsel verkörperte schon immer Berlin als Ganzes

»Das Schloss lag nicht in Berlin -Berlin war das Schloss«

(Wolf Jobst Siedler)



Berlins Mitte 1939, fotografiert von der Siegessäule auf dem Großen Stern aus: Das Schloss beherrschte das Zentrum der Stadt. Es reicht auf diesem Bild vom äußeren Bildrand rechts unter dem Turm des Stadthauses mit seiner Südwestecke über die Bildmitte hinaus mit dem Apothekenflügel fast bis zum Dom. Dadurch, dass es 10 m höher war als die umgebende Bebauung, überragt es die Häuser der "Linden"

Überall in Europa war die Stadt vor dem Schloss da.

Alle großen Städte Europas sind ohne ihre Schlösser denkbar:

In Rom weiß man nicht, welchen der vielen Plätze man als Mittelpunkt der Stadt nehmen soll.

Paris existierte schon über 1500 Jahre, bevor die Bourbonen das Tuilerienschloss und den Louvre bauten. Die Stadt ist mit viel mehr als nur mit dem zentralen Schloss und seiner Umgebung zu identifizieren.

Im 2000-jährigen London entstanden das heutige Regierungsviertel und der Buckingham Palast vor 150 Jahren, im 19. Jahrhundert, die Monarchie verlagerte ihren uralten Sitz erst dann vom Tower dorthin.

In Berlin ist die Entwicklung der Stadt ohne das Schloss undenkbar. Das Schloss, 1443 gegründet, ist fast so alt wie die Stadt und war der Ausgangspunkt der eigentlichen Stadtentwicklung. Damals hatte die Doppelstadt Berlin und Cölln gerade einmal 6000 Einwohner; ein dörfliches, ein kleines, unbedeutendes Städtchen in der ärmlichen Mark.

Das Berliner Schloss stand schon über 250 Jahre, als der brandenburgische Kurfürst 1701 die preußische Königswürde erlangte und damit der Staat Preußen gegründet wurde. Die barocke Umgestaltung des Schlosses und der Ausbau durch Andreas Schlüter und Johann Eosander von Göthe sollten diesem Aufstieg Glanz verleihen. Der Aufstieg Preußens zur Großmacht manifestierte sich so im Schloss. 1947, fast 250 Jahre später, war Preußen untergegangen und das Schloss wurde vernichtet.



Unter den Linden, nach Osten, von der Staatsbibliothek aus





Berlins Mitte 1937, Luftaufnahme, fotografiert von Westen aus: Mit seinen gewaltigen Grundmaßen von ca. 120 x 200 m und 31 m Traufhöhe, die Kuppel sogar 74 m hoch, beherrschte das Schloss das Zentrum der Stadt. Der Prachtboulevard Unter den Linden hatte seinen Anfang mit dem Brandenburger Tor, das, den Propyläen von Athen nachgebildet, das Tor zum Schloss war, dem Endpunkt der "Via Triumphalis" und Gravitationszentrum Berlins

"Von eigentlich classischen Gebäuden, die in ihrer ganzen Idee etwas wirklich eigenthümliches und vorzüglich großartiges haben, besitzt Berlin nur zwei: das Königliche Schloß und das Zeughaus.

Den Kunstwerth beider verdanken wir Schlüter; sie stehen zugleich als Monumente der Kunst da und werden immer wichtiger, je weniger die Zeit im Stande sein wird, sich auf so große und vollkommene neue Werke einzulassen, und zugleich wird von dieser Seite die Pflicht um so dringender, die geerbten Schätze in ihrer ganzen Herrlichkeit zu erhalten, selbst in den ungünstigsten Zeiten sind die hierauf zu verwendenden Mittel nie als eine überflüssige Verschwendung anzusehen, weil der zwar nur indirecte Nutzen, welcher daraus erwächst zu allgemein und groß ist."!

"Das Nützliche und Nothdürftige, so gut es an sich ist, wird widrig, wenn es ohne Anstand und Würde auftritt, und zu diesen hilft ihm blos die Schönheit, welche eben deshalb so wesentlich wird und immer gleichzeitig mit jenem Berücksichtigung verdient."

Karl Friedrich Schinkel zu notwendigen Restaurierungen der Schlossfassaden, 1817

"Berlin ist arm an Denkmälern der Vergangenheit, aber es besitzt ein Werk, das sich den Größten der Vergangenheit würdig anreiht und in allen Kunstgeschichten der Welt genannt und abgebildet ist: das Berliner Schloss. Sein Schöpfer ist der größte Bildhauer und Architekt in Norddeutschland, Andreas Schlüter.

Da steht es, von einer faszinierenden Wucht und Monumentalität, ein Repräsentant des spezifisch norddeutschen Barock, der sich Michelangelos St. Peter in Rom, dem Louvre in Paris würdig zur Seite stellt. Es beherrscht das Zentrum Berlins, den Platz, den es bilden hilft, die Straße, die zu ihm führt, das alte Berlin, das für den, der die Vergangenheit Berlins verkörpert sehen möchte, den Begriff Berlin ausmacht."

Prof. Dr. Richard Hamann, Ordinarius des Kunsthistorischen Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin, 1950



Ansicht von der Schlossfreiheit mit dem Triumphportal Eosanders und der Stülerschen Kuppel







"Zerstört man das Berliner Schloss, so vernichtet man eines der gestaltreichsten baulichen Kunstwerke, die unsere Welt nach so vielen Verlusten heute noch ihr Eigen nennen darf. Aus dieser Zeit um die Wende des 17. und 18. Jahrhunderts gibt es in Europa wenig, was diesen Bau in der Kraft und in der eindringlich plastischen Klarheit seiner Fassadengliederung übertreffen könnte."

Prof. Dr. Ernst Gall, Generaldirektor der Preußischen und Bayrischen Schlösserverwaltung, 1950, anlässlich der bevorstehenden Sprengung des Schlosses









 $Schl\"{u}ters\,Portal\,V\,mit\,dem\,,\!Kaiserbalkon``$



Die Rossebändiger des Bildhauers Clodt, ein Geschenk des russischen Zaren um 1860, jetzt im Kleistpark an der Potsdamer Straße



Das Berliner Schloss von der Domkuppel aus

"Machtvoller Ernst spricht aus der Stadtseite, während gelöste Feierlichkeit und weltoffene Anmut über der Gartenseite walten. Nach Eosanders Erweiterungsbau wandte das Schloss statt wie bisher nach Süden nun seine Front nach Westen; mit dem ehemaligen Zeughaus und der Oper Unter den Linden bildete das Schloss ein monumentales Zentrum, wie es nur wenige Hauptstädte besitzen."

 ${\it Johannes Stroux, Pr\"asident der Akademie der Wissenschaften in Berlin, 1950}$



Andreas Schlüters Denkmal des Großen Kurfürsten



"Das Schloß wird allgemein angesehen als ein Denkmal der Gründer des Königlichen Hauses, welches in seiner Würde und Pracht diesem Charakter vollkommen entspricht und den ersten Gebäuden Europas in jeder Hinsicht gleichgestellt werden kann. Als ein solches Denkmal ist es unantastbar, und es wird Pflicht eines Königstaates, es wenigstens in seinem dermaligen Zustande der Nachwelt zu überliefern, - wenigstens! - denn eine höhere und schönere Pflicht ist es, dasselbe

ganz zu vollenden, nach den vorhandenen Verhältnissen mit dem noch fehlenden Schmuck zu zieren und so auf die Nachwelt zu bringen...



Die Schlossplatzfront von Südosten aus

"Und dann der Schlüterhof! In der ganzen Welt wüsste ich nichts Vergleichbares an eigenwilliger Originalität zu nennen: nicht sehr groß in den Abmessungen, aber voll großartiger Gestaltung in der kraftvollen Gliederung und Dichte seiner in den gewagtesten Gegensätzen aufgebauten und gerade dadurch zu raumbindender Struktur geformten Schauseiten, denen wieder die Portale mit ihren wuchtigen Säulenstellungen und reich durchfensterten Risaliten sowie dem krönenden Schmuck ihrer Figuren rhythmischer Ordnung voll unvergesslicher Feierlichkeit verleihen."

Prof. Dr. Ernst Gall, Generaldirektor der Preußischen und Bayrischen Verwaltung der Schlösser und Gärten, 1950



Der Schlüterhof





Paradegeschoss Portal I im Hof



Kriegszerstörung 1945 und Vernichtung 1950

as Berliner Schloss wurde am 3. Februar 1945 von mehreren schweren Spreng- und unzähligen Brandbomben bei dem schwersten Bombenangriff auf die Stadt zerstört. Es brannte fast vier Tage lang. Löschversuche wurden

nicht unternommen, angesichts der nun schon fast zwei Jahre dauernden, täglichen Bombenangriffe hatten die Berliner resigniert. Was nützte es, zu löschen, wenn schon morgen ein weiterer Angriff alle Mühe zunichte machte.



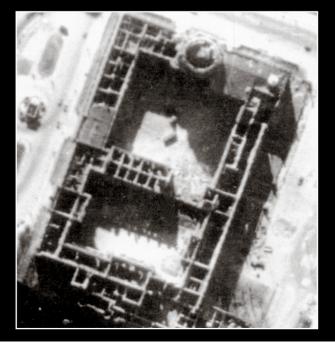
Das zerstörte Berliner Stadtzentrum 1945 mit Schloss und Dom von Südwesten. Das Schloss war in seinen Hauptmauern gut erhalten und standfest

as riesige Bauwerk war dennoch weniger zerstört als z.B. das Charlottenburger Schloss. In seinen Mauern stand es, zwar ausgebrannt, dennoch festgefügt da. Seine Sprengung war ein reiner Willkürakt: Die DDR-Führung wollte die preußische Geschichte aus ideologischen Gründen tilgen. Deswegen wurden das Berliner und das Potsdamer Schloss sowie die Potsdamer Garnisonkirche gesprengt, obwohl ihr Wiederaufbau möglich gewesen wäre, wie man an den Beispielen des Schlosses Charlottenburg, der Würzburger Residenz und vielen nach dem Krieg wieder aufgebauten Kunstwerken der Architektur sieht. Als im Juli 1950 vom Ministerrat der DDR beschlossen wurde, das Schloss zu sprengen, schlugen die Wellen hoch: überall regte sich Protest.

Auf dieser und den folgenden Seiten bringen wir einige, noch heute emotionalisierende Äußerungen der Befürworter der Sprengung des Schlosses und des Protestes dagegen. Die Bilder sprechen im Übrigen für

»Hier steht wahrhaft zeitlose und große Form vor uns, auch in der Ruine spricht sie noch laut und eindrucksvoll genug. Man sollte sie retten, wiederherstellen. In Berlin aber wird weiterhin gesprengt und eingerissen – die Sprengung des Berliner Schlosses ist ein unbegreiflicher Akt fanatischen Zerstörungswillens, den die Geschichte als sinnlos und frevelhaft verurteilen wird.«

(Prof. Dr. Ernst Gall,









"Wer auch nur eine Spur von Gefühl für Architektur hat, weiß, dass man mit dem Ausbau von einzelnen Architekturteilen niemals

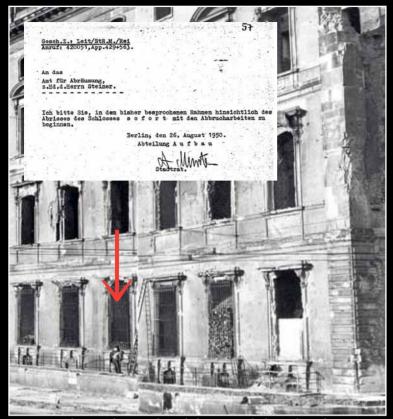




 $der \, Nachwelt \, eine \, Vorstellung \, von \, dem \, Riesenatem \, eines \, solchen \, Werkes \, vermitteln \, kann. \\ \text{``} \, (Kurt \, Reutti, \, Journalist, \, 1950)$











Die Sprengung der Südwestecke am 7. September 1950





9 te Selle rg Machouse Mc: Angebot 63 vom: 5. Juni 1951 Betr./: Los 143/50-51 Schloss-Ruine 23) 184.00 m3 / Mauer der Kellerhäte en der Lustgarten-Schlossplatz-Seite 0,70 m breit und 0,40 k 0,60 m unter Terrain in Zement gemaue mittels Kompressor abbrechen je m3 18.05 / 3.321.20 23a) 555.72 m3 / Trümmermassen der Pos. 17 u. 23 auf Ikw verladen 1e m3 2,66 √ (2,34)√ 1.478.22 / entfällt X 25) 405,99 m2√ Decken, 0,33 m dick, im Handbe-trieb einschlagen ZEGO 1e m2 3.000 4.217.97 Riemchenverkleidung im Schlüter-teil (Keller) versichtig abnehm und zur Wiederverwendung seitlic lagern je m2 2,80 123.76 X 27) 41,00 lfm (Granitatufen lösen, aufnehmen und zur Wiederrormendung estlich le-gern, bis einschl. 50 n. fransport je lfm 2.36/ X 28) 715.92 m2/ Kopfsteinpflaster aufnehmen Sandsteine mit Hilfe des E-Baggers auf Law verladen und seitlich la-gern (Transport on 150 m) je m3 5.30 k 636.00 √ Sandsteinsockel in Bleiverdübelung an der Einfahrt zu Portal IV abbre-chen, gewonnene Steine zur Wieder-verwendung seitlich lagern 10 m3 15.00 € 2.525,336,33 /

Kopie der Abrechnung der Kosten für die Vernichtung des Berliner Schlosses

»Das Zentrum unserer Hauptstadt, der Lustgarten und das Gebiet der jetzigen Schlossruine, müssen zu dem großen Demonstrationsplatz werden, auf dem der Kampfwille und Aufbauwille unseres Volkes Ausdruck finden.« (Walter Ulbricht, Generalsekretär der SED, 1950)

»Wir hatten die Wahl – Schloss oder Dom. Hätten wir den Dom abgerissen, dann hätte der Westen für einige Jahre Wasser auf der Mühle gehabt und von "Kirchenstürmerei" gesprochen. Dann lieber das Schloss. Mit den Kunsthistorikern werden wir schon fertig!«

(Wilhelm Girnus, später Staatssekretär für Fach- und Hochschulwesen der DDR, 1951)











Sprengung eines Teils der Schlossplatzfassade. Der Schornstein bläst durch den Sprengdruck ein letztes Mal ein Rußwölkchen aus

»Solange man mir den Mund nicht gewaltsam verschließt, werde ich nicht aufhören, gegen den Beschluss zu protestieren, und zwar nicht als Angehöriger des Westens, sondern als ein Sohn des Ostens, der aufs Innigste mit Berlin und seiner Kultur verknüpft ist und der bemüht ist, in kulturellen Fragen dem Osten das Gewicht zu erhalten, auf das er durch die großen Hinterlassenschaften der Kunst, wie das Berliner Schloss, einen Anspruch hat.«

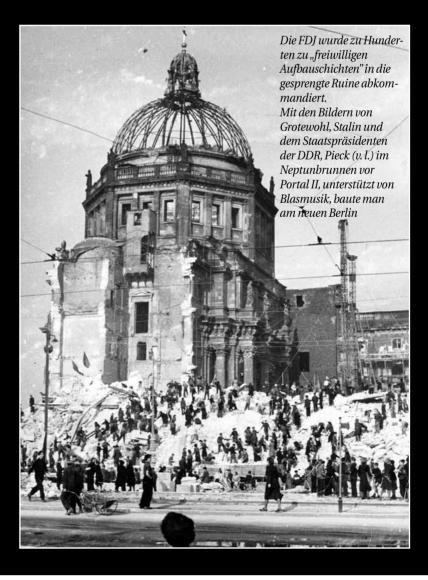
(Prof. Dr. Richard Hamann, Dekan der Kunsthistorischen Fakultät der Ostberliner Humboldt-Universität, 1950)

"So ist mein Gewissen beruhigt. Jetzt schreien alle, und wenn das Schloss weg ist, kräht kein Hahn mehr danach.

(Otto Grotewohl, SED, DDR-Ministerpräsident, 1950)













Hier stand einmal das Berliner Schloss, 1951

»Die dann entstehende, gestaltlos zerfließende Fläche würde an ihrem Ostrande, aber nicht einmal in dessen Mitte, als einzigen Akzent den Dom tragen, eben jenes pseudotektonische Gebilde missverstandener Pompentfaltung, das schon immer störte und jetzt in der Isolierung um so aufdringlicher zur Geltung kommen müsste. Will man das wirklich? Neben der hochragenden Domkuppel kann kein Gebäude, das in gleicher Flucht – nur um Straßenbreite getrennt – errichtet werden soll, irgendwie platzbeherrschend wirken, stets wird der Dom es erdrücken.« (Ernst Gall, 1950)

»Die Machthaber des östlichen Berlin vernehmen den Ruhm des Schlosses als Misslaute eines längst vergangenen Fürstenkults. Diese haben ihre empfindlichen Trommelfelle irritiert und sollen jetzt zum Verstummen gebracht werden. Sie wollen lieber ihre eigenen Laute hören auf dem Aufmarschplatz, den sie auf dem Grundstück des abgerissenen Schlosses anlegen. Auch dieser öde Platz wird eines Tages wieder ein Denkmal sein, ein Denkmal der Pietätlosigkeit, der Engstirnigkeit und der geistigen Armut.«

(Prof. Ragnar Josephson, Svenska Dagbladet, Stockholm, 1950)

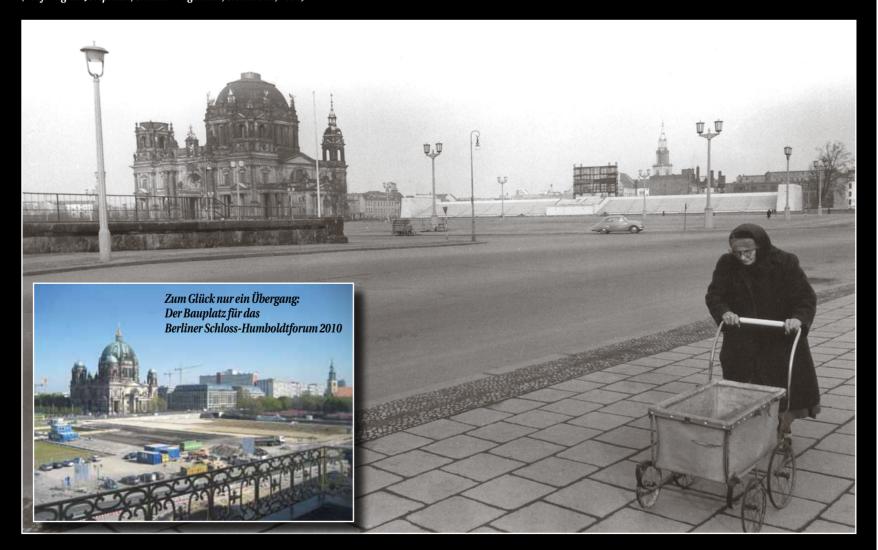


Foto: Michael Haddenhorst, Berlin



Man hielt die Idee für ver-

rückt. Es gab auch gewichtige

der II. den 1. Weltkrieg ausrief, in

dessen Folge erst Hitler und Sta-









..und von der Breiten Straße aus



Das Ende der Simulation, Ende September 1994



daraufwar der Bau der Schloss-Simulation unter dem Motto "Wer nicht hören will, muss sehen".

Die Reaktion des Auslands war überwältigend, überall Kopfschütteln über diese typisch deutsche Debatte.

viele Jahrzehnte Erzfeinde Deutschlands schufen die Simulation. Die Pariser Großbildkünstlerin Catherine Feff schuf in bester "trompe l´ oeil"-Manier auf fast 10.000 qm Plane das Abbild des Schlosses, gemalt von

tur, sondern Licht und Schatten und schuf damit ein perfektes, dreidimensionales Abbild des verlorenen und fast vergessenen Schlosses. Dessen Wirkung war so stark, dass im

Jahr 2002 der Deutsche Bundestag

mission Historische Mitte Berlin" mit einer parteiübergreifenden fast Zwei-Drittel-Mehrheit den Wiederaufbau des Schlosses als Humboldtforum beschloss.



Als ob es nie gesprengt gewesen wäre: Das neue Schloss - Humboldtforum wird wieder der Kristallisationspunkt der Mitte Berlins.

Das Humboldtforum: Wiederaufbau und Weiterbau des Berliner Schlosses

von Prof. arch. Franco Stella, im Deutschen überarbeitet von Dr. Peter Stephan

Der Auftrag des Bundestags

Der dem Wiederaufbau zugrundeliegende Beschluss des deutschen Bundestages aus dem Jahre 2002 sieht vor, dass das Humboldtforum in der Kubatur des ehemaligen Berliner Schlosses mit den drei barocke Außenfassaden und den barocken Fassaden des östlichen Hofes, also des sog. Schlüterhofs, errichtet werden soll. Seit dem Wettbewerb 2008 soll die Westseite auch wieder von einer Kuppel bekrönt werden.

Aus diesem Auftrag des Parlaments ergeben sich zwei Anforderungen: die möglichst authentische Rekonstruktion der historischen Fassaden, für die das Architekturbüro Stuhlemmer in Berlin verantwortlich zeichnet, und die Planung der modernen Bauteile sowie die Gesamtleitung, die mir obliegt.

In dem von mir vorgelegten Wettbewerbsentwurf – und natürlich auch in der Endfassung – bilden die rekonstruierten und neu konstruierten Teile zusammen ein einheitliches Bauwerk, ohne dass dabei irgendwelche gestalterisch-stilistischen Kompromisse zwischen den jeweiligen Baukörpern angestrebt werden. Das bedeutet, dass sich die Architektur des Neuen mit der Architektur des Alten auf der Grundlage gleicher rationaler Regeln und Prinzipien verbindet. Eine stilistische Angleichung oder gar einen Synkretismus, der für sich genommen schon Ausdruck eines bestimmten Zeitgeschmacks oder eines bestimmten architektonischen Personalstils wäre, wird es nicht geben. Vielmehr werden Alt und Neu ihre eigene spezifische Formensprache besitzen.

Respekt vor Schlüter

Oberstes Prinzip ist der Respekt vor der Identität der jeweiligen Stilform. Der Auftrag, die historischen Fassaden zu rekonstruieren, schließt eine Modernisierung der barocken Formensprache – etwa im Sinne einer sogenannten "kritischen Rekonstruktion" aus. Im Gegenzug werden aber auch die neu zu errichtenden Teile keine bloße Paraphrase des Alten sein:

Es geht also weder darum, eine

vereinfachte Variante des Alten zu schaffen – etwa im Sinne eines modern reduzierten Neobarock – noch steht eine "Antikisierung" der modernen Formensprache zur Debatte.

Durch eben dieses Verhältnis zum Alten erlangt das Neue den Charakter des zeitlos Modernen. Diese Vorstellung von architektonischer Schönheit ist auf die Sichtbarmachung von Geschichte und auf allgemein verständliche Formen gegründet. Der Neubau ist als ein Weiterbau und als eine Ergänzung des alten Schlosses gedacht, damit beide Teile zusammen die ihnen nun zugedachte materielle und geistige Aufgabe erfüllen können.

Das Volumen entspricht des künftigen Humboldtforums weitgehend dem Volumen des Berliner Schlosses, das Anfang des 18. Jahrhunderts von Andreas Schlüter, Johann Friedrich von Eosander und Martin Böhme zu jenem Komplex ausgebaut wurde, der dann den preußischen Königen und deutschen Kaisern bis zum Ende des Ersten Weltkrieges als Residenz diente. Vorbilder waren dabei etliche

Monumente der römischen Antike, aber auch der römischen Renaissance und des römischen Barock, deren Zitate zu einer neuen Formensprache im Schloss synthetisiert wurden. Nach dem Ersten Weltkrieg diente das Schloss als Museum. Zwischen 1944 und 1945 wurde es zerstört. 1950 fiel es der politischen Ideologie der DDR zum Opfer und wurde gesprengt. Zweieinhalb Jahrzehnte später entstand an seiner Stelle der Palast der Republik.

Künftig wird das Schloss ein Zentrum für die Präsentation der außereuropäischen Kulturen, das sich mit der benachbarten Museumsinsel zu einer "gedanklichen Einheit des Kulturerbes, des Kulturwissens, der Kulturbegegnung und des Kulturerlebnisses" verbindet. Unter dem Namen "Humboldtforum" entsteht ein "Weltort" der Kunst und Kultur.

Die Abgeordneten des Bundestags, als sie die Rekonstruktion der barocken Fassaden beschlossen, waren fraglos von der außerordentlichen Qualität der Architektur Schlüters und Eosanders überzeugt, gerade auch im Zusammenhang mit den ohne das Schloss bruchstückhaft gewordenen Resten der einst so großartigen Mitte Berlins. Dennoch drückte dieser Beschluss keine grundsätzliche ästhetische Präferenz aus. Es ging nicht darum, die barocke Architektur grundsätzlich höher zu bewerten als die moderne. Vielmehr erkannte das Parlament in der Rekonstruktion der Fassaden den hohen kulturpolitischen und zivilgesellschaftlichen Wert. Denn nur mit seinen historischen Fassaden kann das Humboldtforum Geschichtsbewusstsein wecken und Identität stiften.

Transformation in die Moderne

Grundsätzlich, so denke ich, kann ein moderner Weiterbau des Alten gelingen, wenn man elementare Elemente aufgreift und sie so in eine moderne Formensprache überträgt, dass man sie als deren "Übersetzung" in die Sprache der modernen Architektur versteht. Ein alter Text wird also gewissermaßen modern weitergeschrieben, wobei die inhaltliche Aussage beibehalten wird. Dieses

Weiterschreiben kann sogar eine Art Kommentar sein, der das Alte erläutert und interpretiert. Konkret bedeutet dies, dass der Typus oder die Idee eines Gebäudes aufgegriffen wird. In diesem Fall bedeutet dies, dass die ehemalige Bedeutung des Schlosses auch in den neu hinzuzufügenden Teilen rezipiert wird. Denn das Schloss war eben nicht nur Herrschaftsarchitektur, sondern es barg auch eine sehr bedeutende Bibliothek und eine große Kunstsammlung. Aus ihnen gingen die Berliner Staatsbibliothek und die Berliner Museen hervor. Darüber hinaus war der Schlüterhof als ein Forum gestaltet, in dem seinerseits das höfische Leben wie in einem Theater inszeniert wurde. An all diese Elemente -Forum, Bibliothek, Kunstsammlung undTheater-sollen auch die modern zu errichtenden Teile erinnern. Freilich ist dies nicht mit der Erinnerung an eine konkrete Person, an ein Individuum zu vergleichen. Vielmehr geht es um eine Entsprechung von Ort, Funktion und äußerer Erscheinung. Das an der Stelle des zerstörten Schlosses errichtete Humboldtforum soll wesentliche Eigenschaften des ursprünglichen Baus aufgreifen und sich neu anverwandeln (so wie auch Schlüter, Eosander und Böhme sich im 18. Jahrhundert die römische Architektur anverwandelt haben): der Architekt stellt sich mit seiner modernen Architektur in eine Tradition, die er nun neu interpretiert – und zwar so, dass sie nicht zerstört wird und dennoch in die neue Zeit passt und den neuen Bauaufgaben entspricht. Aus diesem Grund ist die originalgetreue Rekonstruktion der barocken Schlossfassaden ein notwendiges Mittel: es geht nicht um die Wiederherstellung eines Palastes, sondern um historische Erinnerung. Das neue Humboldtforum soll ein Ort des kulturellen Gedächtnisses und der kulturellen Selbstvergewisserung sein. Hinzu kommt als eine weitere Aufgabe, dass das Schloss völlig stimmig in den städtebaulichen Kontext eingebunden.

Glaubwürdigkeit des Neubaus

Diesen Anforderungen soll der Neubau so entsprechen, dass der Eindruck entsteht, das Berliner Schloss sei schon immer da gewesen. Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Es geht nicht darum, die Geschichte zu manipulieren, so zu tun, als sei das Schloss nicht zerstört worden, als habe es keinen Weltkrieg, keine DDR und keinen Palast der Republik gegeben. Vielmehr geht es darum, dass Konzept und Gestaltung in sich so stimmig sind, dass der Bau in seiner Gesamterscheinung und an dieser Stelle völlig selbstverständlich wirkt. Der Bau soll schlichtweg glaubwürdig sein.

Traditionelle Bauweise

Erstens: Zunächst werden die Außenwände aus massivem, über einen



2018: Der neu-alte Schlüterhof.

Meter dickem Mauerwerk bestehen. Die Fassaden sind also keine aus tausenden von Einzelstücken zusammengesetzten Attrappen, die dem Baukörper bloß vorgehängt oder appliziert sind. Vielmehr spannen sie sich um den Baukörper wie eine Haut ohne Fugen. Außerdem sind die Oberflächen der Fassaden über die steinernen Rahmen und Laibungen der Fenster sowie über die tief eingebundenen Gesimse fest mit dem Mauerkern verbunden.

Daher ist es allein schon unter technischen Gesichtspunkten gar nicht möglich, dass das Schloss zunächst einmal ohne seine barocke Außenhaut entstehen wird wie in der Presse gelegentlich behauptet

Zweitens: Ein weiteres Element einer "glaubwürdigen" Rekonstruktion soll sein, dass über die vom Bundestag geforderten Fassaden der Nord-, Süd- und Westseite sowie des Schlüterhofs auch die Innenseiten

Schlossforum

jener Teile in die Rekonstruktion einbezogen werden, in denen sich das Äußere unmittelbar fortsetzte. Das betrifft erstens die Innenseiten der Portale II (ehemalige Stadtfront), III (Westseite) und IV (Lustgartenfront), die allesamt in den ehemaligen Eosanderhof führten. Eosander hatte sie als Gegenstücke zu den äußeren Portalen konzipiert und sie daher mit diesen durch Säulenkorridore verbunden. Und nicht zuletzt soll auch die Kuppel, die Friedrich August Stüler Mitte des 19. Jahrhunderts über dem Portalrisalit III errichtet hat, wiedererstehen. Eine Errichtung in modernen Formen, die der Bundestagsbeschluss als Alternative erlaubt hat, soll es nicht geben. Und schließlich ist auch vorgesehen, mittelfristig die Treppenhäuser, die sich hinter den drei Risaliten des Schlüterhofs befanden und in denen sich die Fassadenarchitektur nach innen fortsetzte, zu rekonstruieren.

Das Schlossforum

Im Gegenzug werden einige Teile völlig neu gestaltet: Dazu gehört die Westseite Schlüterhofs, des welche zwei Quergebäude aus dem 16. und frühen 17. Jahrersetzen hundert wird. Die Rückseite dieses Flügels bildet zusammen mit dem östlichen Abschluss des benachbarten **Fosanderhofs** eine langezogene Passage, die ich als Schlossforum bezeichne. Innerhalb Schlossfodieses rums bilden die eben erwähnten Innenseiten der Portale II und IV. die schon immer

als Ein- und Ausgang des Hofes fungiert hatten, die Kopfenden. Als solche bilden sie innerhalb der Passage markante Blickfänge, die dem langestreckten Raum eine besondere Dynamik verleiht.

Neue Ostfassade

Im Auftrag des Bundestags soll die Ostfassade zur Spree hin völlig neu gestaltet werden. Sie tritt an die Stelle einer sehr inhomogenen Gruppe von Baukörpern aus dem Mittelalter und der Renaissance. Was die städtebauliche Kontextualisierung betrifft, so bildet das Schlossforum den Eingangshof zum Humboldtforum. Sie soll bewirken, dass der Neubau sich nicht wie das alte Schloss als ein geschlossener Block erweist, der den Süden von der nördlich gelegenen Museumsinsel trennt. Vielmehr soll das Schloss nun - als Bestandteil der Museumsinsel-zu einem Bindeglied zwischen dem Stadtraum und der Museumsinsel werden. In diesem Sinne eröffnet das Schlossforum einen Tag und Nacht geöffneten

Durchgang vom Schlossplatz im Süden zum nördlich gelegenen Lustgarten und der von dort nach Westen zielenden Straße Unter den Linden.

Überdies verleiht die Passage dem Schloss jene Öffentlichkeit, die es braucht, um seinem Charakter als Forum zu genügen. Was die Gestaltung anbelangt, so sind die beiden Längsseiten mit übereinanderstehenden Kolonnaden geschmückt, die an die Säulenhallen griechischer und römischer Platzanlagen erinnern und auf den Öffentlichkeitscharakter dieses Ortes verweisen. Ferner erinnern sie in Proportion und Gestaltung an zahlreiche berühmte Plätze europäischer Städte, etwa an die Piazza degli Uffizi in Florenz. Wie dort folgt die Architektur den klassischen Regeln der Wand- und der Säulenbauweise.

Die Piazza der Agora

Auf der Grundfläche des ehemaligen Eosanderhofs entsteht die sogenannte Agora. Sie ist eine großzügige Eingangs- und Empfangsaula, eine



Agora





Zwischenentwurf des Berliner Schlosses und Humboldtforums von Franco Stella, Stand Oktober 2009. Ansicht von Nordosten

Art gedeckte Piazza, in deren Mittelpunkt das alte Eosander-Portal des großen Schlosshofs steht. Während bei barocken Fassaden die Wand das primäre Element darstellt, in das die Fenster gleichsam eingestellt sind, bestehen die modernen Fassaden aus einer Gliederarchitektur, die sich gemäß des sogenannten trilithischen Systems aus Stützen ergibt, die ein Gebälk tragen. Damit gleicht sie einem Hypostylos, also einer Architektur, die im Gegensatz zum klassischen Peristylos die Säulenreihe nicht außen, sondern innen hat. Ferner gleicht ihr offenes Rasterdach einem gläsernen Himmel. An der Ostseite der Agora führen zwei gegenläufige Treppenarme, die durch die Fassade gut sichtbar sind, in die oberen Geschosse.

Im ersten Geschoss zu den Räumen mit kulturwissenschaftlichen Nutzung (Bibliothek und Räume der Humboldt-Universität), im zweiten Geschoss in den musealen Ausstellungsbereich mit den Exponaten der außereuropäischen Künste und Kul-

Die neue Ostfassade bildet eine Schlossfront, die gerade in ihrer Modernität den Anschluss an die Nachkriegsmoderne um den Alexanderplatz sucht.

Wie sie exemplarisch zeigt, soll mit den modernen Teilen des künftigen Humboldtforum nicht nur Schlüters und Eosanders Schloss weitergebaut werden. Es soll auch die Museumsinselinsgesamt weiter- und in gewisser Weise auch zu Ende gebaut werden. Auf diese Weise soll das Humboldtforum dazu beitragen, die offene Wunde, die derzeit noch in der Mitte des Stadtraums klafft, zu schließen.

Die spätere Rekonstruktion wichtiger Innenräume des historischen Schlosses bleibt weiterhin möglich

Tm Bereich der kunsthistorisch Lwertvollen Suiten und Treppenhäuser des Schlosses wird so geplant, dass späteren Generationen die Rekonstruktion der wichtigsten Innenräume ermöglicht wird.

Heute ist dies aus finanziellen und politischen Gründen noch nicht

Stellas Entwurf erreicht das Opti-

mum für einen Konsens quer durch unsere Gesellschaft.

Auch in Augsburg baute man in das berühmte Rathaus aus der Renaissance erst 30 Jahre nach seinem modernen Wiederaufbau den Goldenen Saal wieder ein.

So kann es beim Berliner Schloss auch geschehen - wenn man es der-



Rekonstruktion 30 Jahre nach dem Wiederaufbau des Rathauses

Die Apokalypse der Sprengung wird im Humboldtforum sichtbar sein



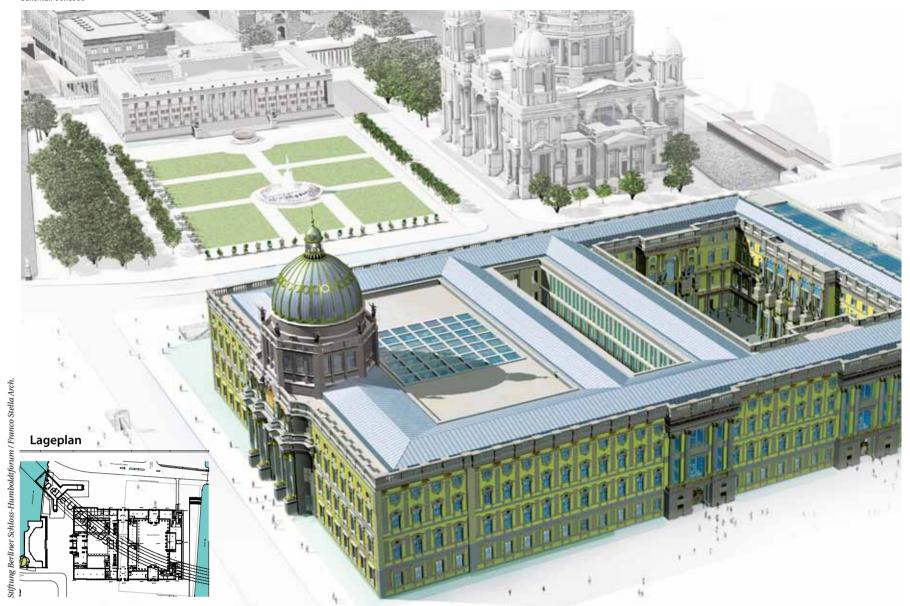
Unter dem kuppelgekrönten Eosanderportal verlief im Kellergeschoss ein 60 Meter langer Gang mit einem massiven Tonnengewölbe in Nord-Süd-Richtung.

Hunderte Kilo Dynamit zerfetzten bei der Sprengung des Portals diesen Gang, hoben das gewaltige Portal um etwa 30 cm in Luft, das bei dem Aufprall zusammenstürzte. Vom Gang zeugen nur noch die hier zu sehenden Sprengkrater und seine zerfetzten Seitenwände.

Es ist vorgesehen, dieses Zeugnis der Apokalypse der Sprengung des Schlosses in seinem Neubau sichtbar zu machen.

Wenn man künftig das Eosanderportal betritt, überquert man den mit Glasplatten im Boden sichtbar gemachten und ausgeleuchteten Gang.





Das Humboldtforum - Kurzbeschreibung und Stellas Grundrisse

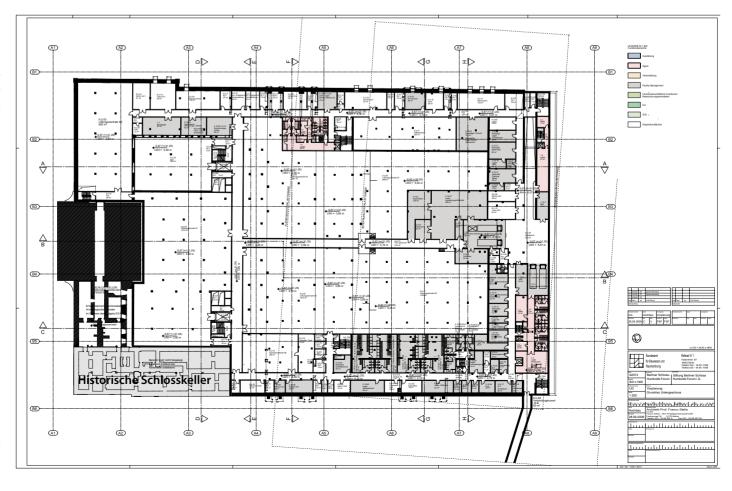
Die endgültige Gestalt der neuen Innenräume wird in einem weiteren Wettbewerb festgelegt. Dieser wird voraussichtlich Anfang 2012 entschieden. Deswegen zeigen wir hier und auf den folgenden Seiten nur Außenansichten und die Grundrisse der einzelnen Geschosse des Humboldtforums.

Kellergeschoss

Im Kellergeschoss sehen Sie links unten die historischen Schlosskeller, die in das Gebäude integriert werden und die eine Ausstellung zur Geschichte des Ortes aufnehmen sollen.

Die zuerst in den 90er Jahren an der Nord-West-Seite ausgegrabenen Keller unter dem Weißer-Saal-Flügel können nicht gerettet werden, da die Schildvortriebsmaschine, die den U-Bahn-Tunnel bohrt, die Pfahlgründung dieser Keller zerstört.

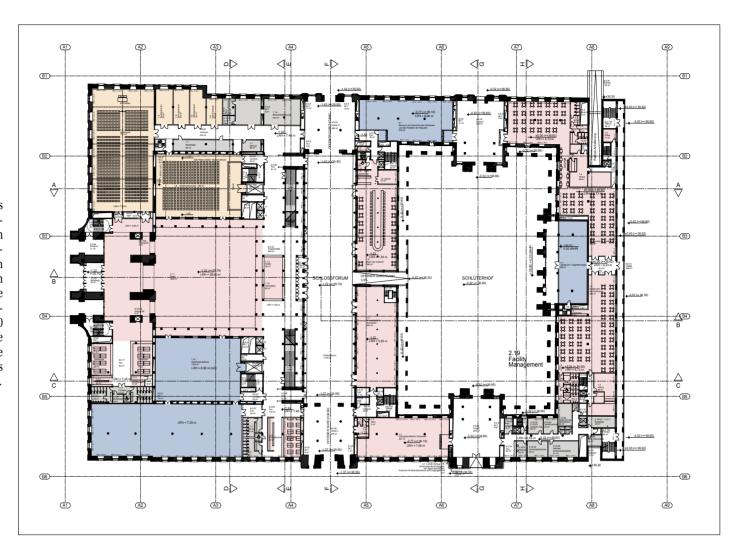
Der Verlust dieser Keller ist aber zu verschmerzen, da sie in ihrer Struktur erst unter Kaiser Wilhelm II. Anfang des 20. Jh. entstanden sind.





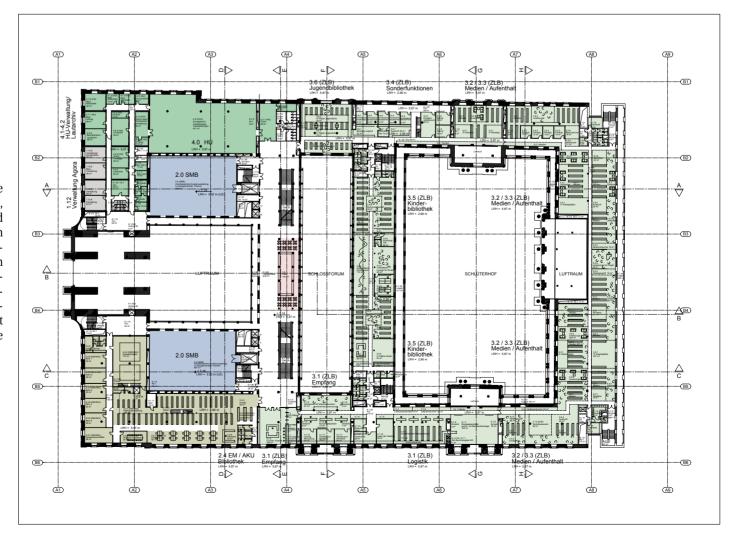
Erdgeschoss

Im Erdgeschoss befindet sich links die Agora. Sie ist der Ort der Vermittlung der Kulturen der Welt, ein Forum für kulturelle Aufführungen, Wechselausstellungen und der geistigen Auseinandersetzung. Hier wird man sich in Zukunft treffen. Der größte Saal, direkt hinter dem rekonstruierten Eosander-Portal wird bis zu 1.800 Personen fassen. Die Konferenzsäle sind rosa, die Ausstellungsräume sind blau markiert. Die Restaurants befinden sich rechts am Schlüterhof.

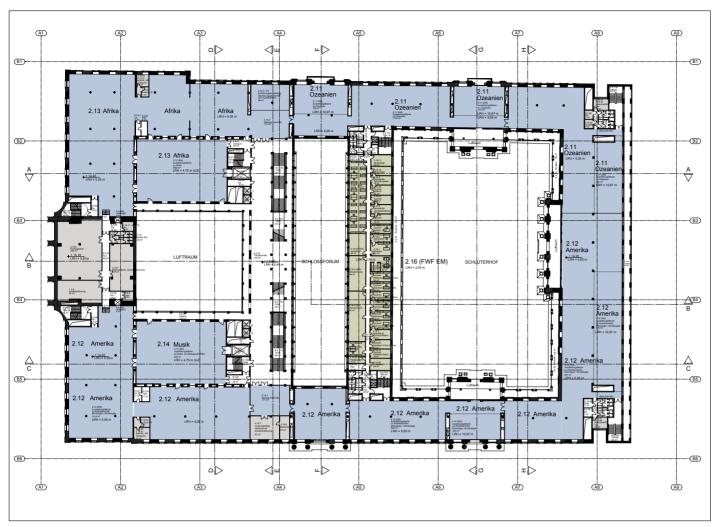


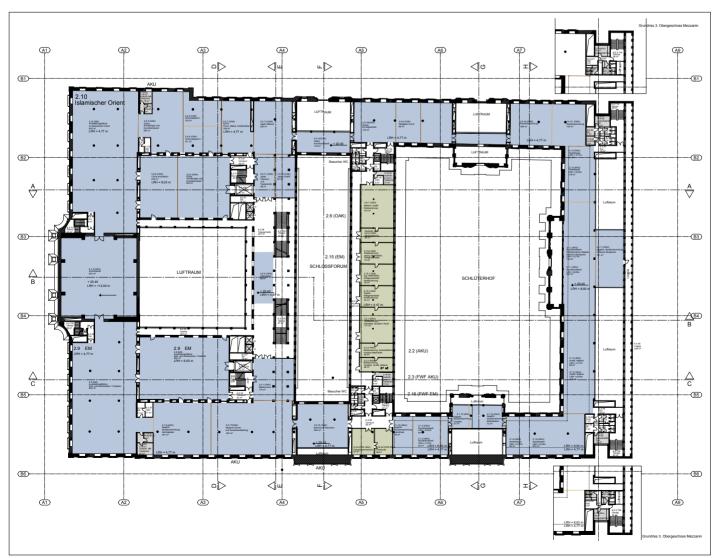
1. Geschoss

Im 1. Geschoss befinden sich Räume für interdisziplinäre Ausstellungen, Bibliotheken aller Art, Lese- und Arbeitsräume sowie Aktionsflächen und Beratungsräume für Jugendliche. Hier hat in Ergänzung zu den Ausstellungen der Staatlichen Museen Berlin die Landes- und Zentralbibliothek Berlin ihren Sitz. Schwerpunkt ihres Arbeitsgebietes hier ist die Wissensvermittlung über die Vielfalt der Kontinente.











2. und3. Geschoss

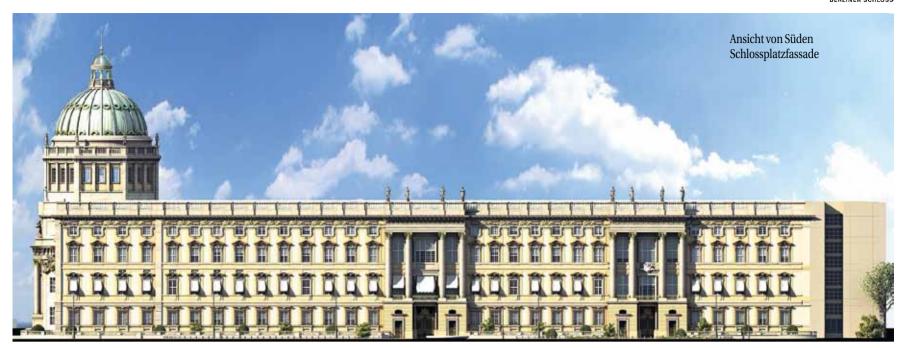
Die Kunst der anderen Kontinente

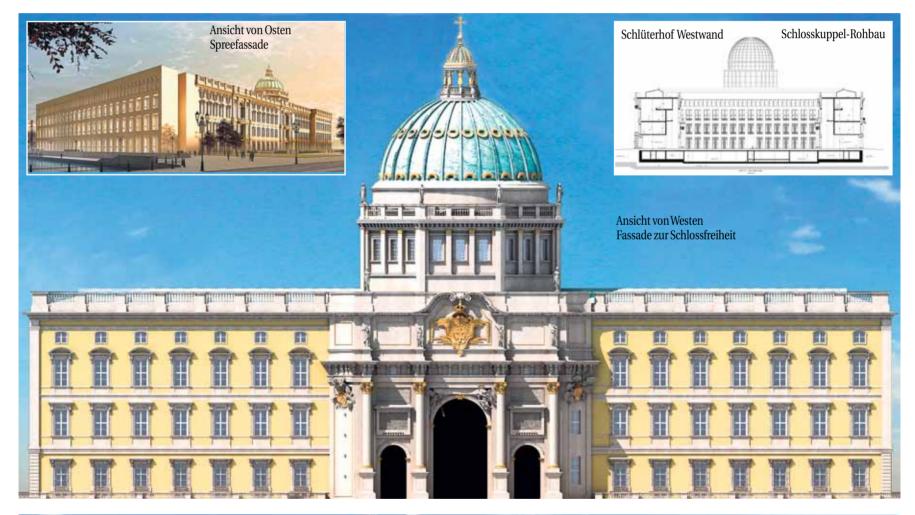
Im 2. und 3. Geschoss finden Sie die Ausstellungsräume der außereuropäischen Kontinente. Das Humboldtforum will hier die Andersartigkeit fremder Kulturen über die Kunst der Kontinente darstellen, ergänzt um ihr soziales, religiöses, zivilisatorisches Umfeld mit den Sammlungen des Ethnologischen Museums. So lernen die Besucher die Kulturen in ihrer Entwicklung umfassend zu verstehen. Aus dem Verstehen erwächst Verständnis und daraus Verständigungsbereitschaft zur Lösung der Globalisierungsprobleme auch in der Bevölke rung. So leistet das Humboldtforum weit mehr als nur einen kulturellen Beitrag zur Bildung der Menschen in Deutschland. Es soll im besten Sinne des Wortes einen Beitrag zur Völkerverständigung leisten und vom rein deutschland- und eurozentrischen Denken weg die Augen für die wirklichen Zusammenhänge der Welt öffen.

Südsee-Boote Ozeaniens

Im Nordflügel der beiden Ausstellungsetagen befindet sich auch die Sammlung Ozeaniens mit ihrer wunderbaren Sammlung der Südsee-Boote. Es gibt die Meinung, dass diese nun wirklich nichts in einem Kunstmuseum mit barocker Außenfassade zu suchen haben. Umgekehrt wird ein Schuh daraus. Diese Boote stehen für die enorme zivilisatorische Leistung der Besiedlung Ozeaniens und Amerikas von Asien aus. Sie sind das Vehikel, Menschen zum Träumen über diese Geschichte zu bringen und sie damit den Wurzeln der Antriebskräfte der Menschheit näher zu bringen.













Bildhauer Eckhart Böhm modelliert aus Ton ein Bukranion, den Schmuck der Fensterverdachung des 1. Stockwerks des Schlüterbaus

Der Modellbau der Fassadenelemente ist weit fortgeschritten

Die Mühen der Rekonstruktion der weitestgehend verlorenen Fassadenelemente und Kunstwerke am Berliner Schloss lässt sich am Besten in Bildern beschreiben. Es ist die Geschichte einer unglaublichen Detektivarbeit. Es sind bewegende Bilder, Dokumente des Suchens, Versuchens, Verbesserns. Bilder ohne Lärm, aber sie zeigen die Passion der Bildhauer und ihre Auseinandersetzung mit dem fast Unmöglichen.

Unsere Bildhauer sind sensible Künstler, ernsthaft, zurückhaltend im Aufritt, gebildete Könner und doch voller Lust und kämpferischen Engagements für ihre Arbeit, die sich nun schon seit Jahren immer mehr dem Schloss angenähert haben. Sie befassten sich mit dem römischen Barock, der Schlüters Vorbild war. Sie studierten die klassische Antike, die Vorbild für den römischen Barock war. Sie lernten die Sehnsucht der Künstler früherer Epochen kennen, die für die Ewigkeit ihre Kunstwerke schufen. Die Erkenntnis der Größe der Kunst am alten Schloss machte sie bescheiden. Sie wissen, dass die unersetzlichen Originale nicht wiederholt werden können.

Aber ihr ganzer Ehrgeiz geht dahin, sich dem Vorbild soweit wie möglich anzunähern. Diese Auseinandersetzung mit den Steinbildhauern und Steinmetzen des frühen 18. Jh. dauert nun schon seit Jahren, und wir sind immer wieder erstaunt darüber, welche Kenntnisse darüber wir heute noch gewinnen können.

Vieles musste schöpferisch nachempfunden werden, da auch die Fotovorlage zu unscharf war. Größere und kleinste Bruchstücke, geborgen aus dem Sprengschutt und in den verschiedensten Depots eingelagert, halfen, die genauen Maße zu gewinnen, auch die der dritten Dimension. Historische Bilder aus unterschiedlichen Perspektiven aufgenommen, halfen die über die Interpretation von Schattenlängen die räumliche Tiefe zu erkennen. Nicht selten war es dennoch nötig, sich dem Original auch interpretierend anzunähern, weil es nur mehr oder weniger unscharfe Bilder des ursprünglichen Details gab. Niemals machten dies unsere Bildhauer iedoch in einer modernen bildlichen Sprache wie es anderswo versucht wird, und die damit doch nur Brüche sichtbar macht.

Wir bewegen uns in der Art der Restaurateure, die abgewitterte Details schon immer nachempfinden

mussten und die in Erkenntnis der Bedeutung des Gesamtkunstwerks demütig sich dem Original annäherten. Aber sehen Sie doch bitte selbst!

Der Förderverein hat die unter seiner Regie entstandenen Baupläne und Fassadenmodelle des Berliner Schlosses an seinen Partner, die Stiftung Berliner Schloss-Humboldtforum überführt. Diese wird in der Bildhauerwerkstatt in Spandau unsere Arbeit fortsetzen und auf dem wunderbaren Engagement der von uns beschäftigten Bildhauer weiter aufbauen.

Wir haben unsere Arbeitsergebnisse nicht ohne Stolz übergeben dürfen, weil die mit Kunst- und Sachverstand von der Stiftung eingesetzten, hervorragenden Fachleute von ihnen beeindruckt waren und mit Lob für unsere Architekten und Künstler nicht sparten.

Stolz sind wir aber auch auf das Vertrauen unserer Spender, die in einer Zeit als es immer wieder öffentliche Zweifel am Wiederaufbau des Schlosses gab, uns mit ihren Spenden großzügig unterstützt haben. Ohne ihr wunderbares Engagement wäre das alles nichts geworden.

Mit der für den Spätsommer geplanten Eröffnung der Bildhauerwerkstatt der Stiftung Berliner Schloss-Humboldtforum in Spandau treten wir in die Phase der Umsetzung ein. Ihre Hilfe und die vieler neuer, engagierter Spender wird dafür sorgen, dass die ehrgeizigen Bautermine zu halten sein werden. Dafür sagen wir Ihnen schon jetzt unseren tief empfundenen, herzlichen Dank!





Der Schlüterhof 1935 (rot umrandet: die Kolossalkapitelle im Hof)



von links: Steffen Werner, Matthias Körner, Eckhart Böhm, Werner Schmelter, Peik Wünsche, Bernhard Lankers



Grundform 1:1, 2009



Vernichtung, 1950



Schlüterhof: Kolossalkaptiell



1:1 Modelle aus Plastilin, Kolossalkapitelle der Säule und des Pilasters

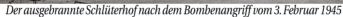
Der Schlüterhof im Berliner Schloss war nicht nur eine Steigerung der Außenarchitektur der Schlossfassaden, seine einzelnen Elemente waren ebenfalls noch kunstvoller und damit noch komplizierter als Herausforderung für die Rekonstruktion.

Bei dem Bombenangriff 1945 blieben seine Fassaden in ihren wichtigsten Bestandteilen weitgehend unzerstört erhalten. Dennoch ist außer seinem Skulpturenschmuck nichts erhalten. Zwar wurden viele Details vor der Sprengung ausgebaut, aber in den Jahren danach völlig vernichtet. Ulbricht hatte keinen Bedarf für die Schlossfragmente bis auf das Portal IV, das heute als Liebknecht-Portal das Staatsratsgebäude ziert.

Unser kleines Bildhauerteam, zusammen mit dem Architekten Stuhlemmer, hatte so nur Fotovorlagen, die über die Photogrammetrie im Computer maßhaltig berechnet wurden, wie wir später an aufgefundenen Originalmaßen feststellen konnten, mit einer Abweichnung von unter 1 Prozent zum Original. Anhand des so gewonnenen Aufmaßplans konnte Bernhard Lankers, ein Spezialist für dekorative Plastik und eigentlich Holzbildhauer und Restaurator mit barockem Schwerpunkt das Kolossalkapitell der großen Säulenordnung des Schlüterhofs mit dem besonders dafür geeigneten Plastilin modellieren. Nach der Fertigstellung dieses 1:1 Modells durch die Sachverständigen der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz wurde es über eine Negativform aus Silikon, die mit einem Gipskorsett verstärkt wurde, abgeformt und schließlich das Positiv in Gips gegossen. Dies dient nun als Vorlage für die abschließende Herstellung von 26 solcher Kapitelle aus Sandstein. Diese seit Jahrhunderten traditionelle Methode des Steinbildhauerhandwerks findet Anwendung für alle Teile der Schlossfassaden.







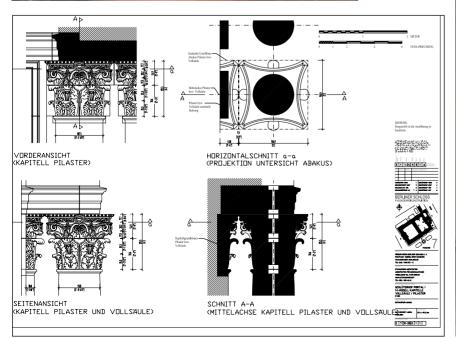






Der Silikon-Gips-Abguss

Oben und unten: Der Gipsabguss als Vorlage für den Steinbildhauer







Die heraldischen Reliefs der Fensterverdachungen des Eosander-Risalits































Eosanders Risalit an der Westseite der Lustgartenfassade wirkte schlichter als die Schlüterfassaden. Sein einziger bildhauerischer Schmuck waren die Reliefs in den Fensterverdachungen. Alle gingen mit der Sprengung des Schlosses verloren. Die Bildhauer Eckhart Böhm, Matthias Körner und Werner Schmelter haben sie meisterlich nachgebildet, sodass sie nun in Sandstein geschlagen werden können.



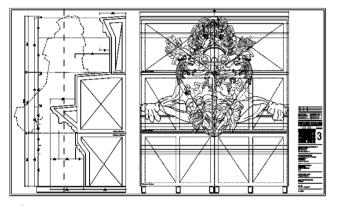
Auch die Fensterverdachung des 1. Stockwerks steht als Modell für die Sandsteinausfertigung zur Verfügung







Schlüters Portal I, 1905



Aufrisszeichnung der Armatur



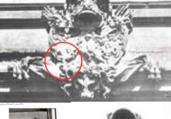
Die große Armatur an Portal I

Eine besonders vielschichtige Arbeit am Außenbau des Berliner Schlosses stellte die aus Sandstein gefertigte Armatur (lat. arma – die Waffe) an Portal I dar. Sie war vor der Brüstung des großen Mittelfensters angebracht und hing zugleich über das Abschlussgesims der darunterliegenden ionischen Säulenordnung. Die Armatur steht für militärische Überlegenheit und verherrlicht König Friedrich I.

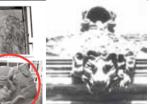
Die Neuschöpfung der Armatur in Sandstein erforderte viele Arbeitsschritte. Es gab nur ein Originalfragment (vgl. kleines Bild im roten Kreis) des linken Kriegers. Es wurde von M. Körner abgeformt und in das Gipsmodell eingearbeitet. Der Schild besteht aus jeweils vier Einzelelementen: dem Löwenfell mit den angrenzenden Gesimsen, dem Schild mit den Kriegern, dem Helm mit der Sphinx und den angeketteten Sklaven und dem











Federbusch mit den Köchern. Das Gipsmodell wurde mittels der traditionellen Technik des Punktierens auf den Sandsteinblock von Eckhart Böhm übertragen; eine Vielzahl von Punkten wurde vom Modell abgemessen. Die fertiggestellte neue Armatur zeigt auf beeindruckende Weise, daß auch heutige Bildhauer der hochbarocken Bildhauerei Andreas Schlüters gewachsen sind.



Der punktierte Schild aus Sandstein



Bildhauer Eckhart Böhm



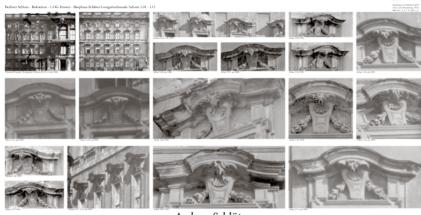
Der fertige Schild aus Sandstein







Die Schlüterfassade, Bukranionfenster im 1. OG









Bukranion nach der Schlosssprengung



Verblüffende Ähnlichkeit: Kopie und Original



Montage des Bukranionfensters

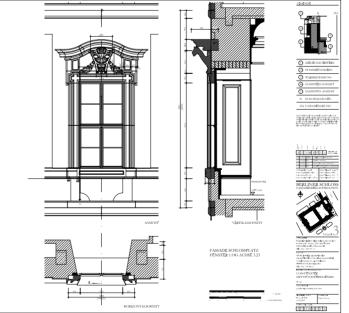


Für unrekonstruierbar wurde vor Beginn unserer Arbeiten der Bukranionschild in der Fensterverdachung im 1. OG gehalten. Zu vielfältig, ausdrucksstark und kompliziert war der Formreichtum des Stierschädels am Kopf des Schildes, dieser war der Antike entnommen. Es gab Varianten Andreas Schlüters

und nach seiner Entlassung im Weiterbau seiner Fassaden von Eosander und Böhme. Durch die Sprengung des Schlosses und die anschließende Vernichtung seiner Überreste kam erschwerend hinzu, dass es keine Originale mehr gab.

Am vergleichenden Foto über diesem Text sieht man, dass auch dieses Experiment gelungen ist. Wir konnten die Vielfalt wieder herstellen, vor allem auch, weil wir verschiedene Bildhauer mit der ihnen eigenen Interpretation und dennoch stark an den Vorbildern orientiert beauftrageten.

Nach dem wir auch hier ausreichend verschiedene 1:1 Modelle herstellen ließen, besteht die neue Herausforderung darin, dass nun Steinbildhauer diese grundlegenden Vorarbeiten in Sandstein um-

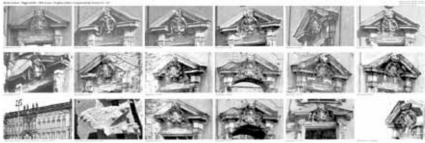


Johann Eosander gen. v. Göthe





Die Schlüterfassade, Paradegeschossfenster im 2.0G



Details der Paradegeschossfenster, Andreas Schlüter



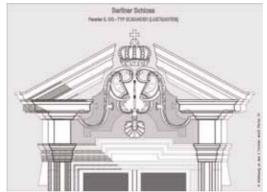
Details der Paradegeschossfenster, Johann Eosander gen. von Göthe

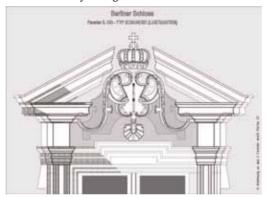




Die vier Beispiele der Fensterverdachung zeigen deren unterschiedliche Ausführung, unter den drei Baumeistern.









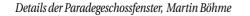
Die Vielfalt der Schlossfassaden manifestiert sich auch im Paradegeschoss, der Belétage des Schlosses. Hier residierte der König. Schlüter baute das eher schlichte Renaissance-Schloss Joachims II. zum prunkvollen Königspalast um. Dies geschah weitgehend vor der Krönung Friedrich III., des Kurfürsten von Brandenburg, zum König Friedrich I. in Preußen. Da der Kaiser in Wien davon zunächst nichts wissen durfte, brachte Schlüter in der Fensterverdachung noch die Initialen des Kurfürsten an wie Sie aus den Zeichnungen über diesem Text erkennen können. Die Initialen werden in der Kartusche gespiegelt:

Links das "F" für Friedrich. Rechts die "3" für Friedrich III. Links oben das "C" für Churfürst. In der Mitte das Zepter des Reichskämmerers, der er war und oben der Kurfürstenhut mit dem Hermelinbesatz am Hutband. Interessant ist, dass der Kurfürst des ärmsten Landes im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation die Funktion des Finanzministers offensichtlich inne hatte. Und das, obwohl er mit seiner Prunksucht sein eigenes Land fast ruiniert hatte.



 ${\it Gr\"{o}{\it f}{\it senvergle}} ich: {\it Fensterverdachung} \ und \ {\it Taube} \ {\it rechts} \ auf \ dem \ {\it Giebel}$







Die Eosanderfassade Portal III



Zerschossene Kartusche nördlich Portal III, 1950



Bozetto (Kleinmodell) Kartusche nördlich Portal III, 2011



Bozetto (Kleinmodell) der Kartusche, Putto





Mittlerer Torbogen Portal III, 1950



Mittlerer Torbogen Portal III, Unterkonstruktion 2009



Mittlerer Torbogen Portal III, Gipsabguss 2011



Bozetto (Kleinmodell) Portal III, Fama und Pax, Zeus als Preußenadler





Kartusche südlich Portal III, 1935



Pax in der Kartusche südlich Portal III, 2011

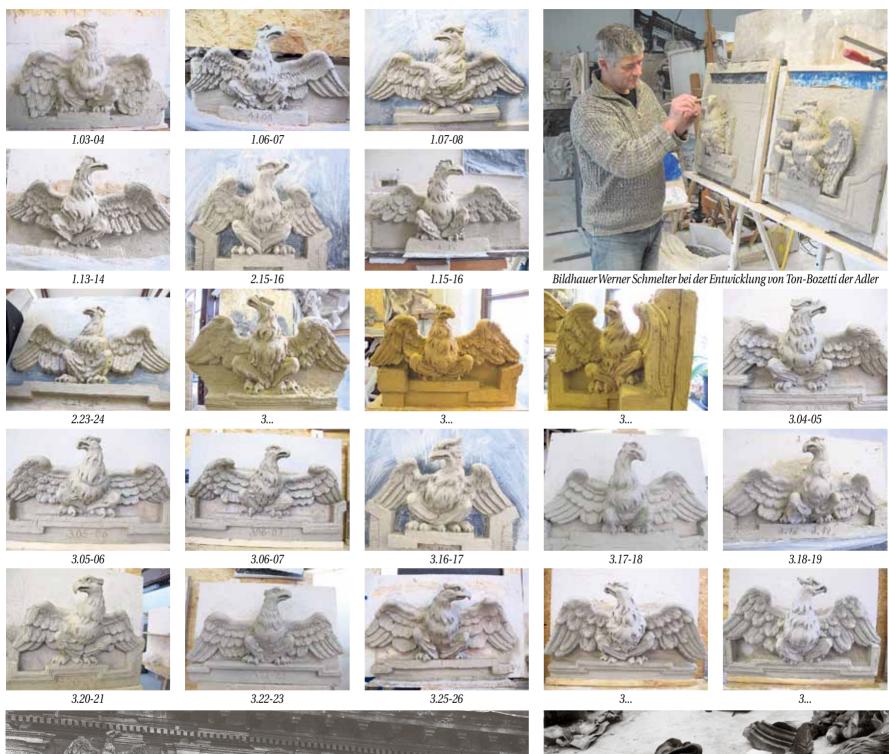


Putto in der Kartusche südlich Portal III, 2011





Die Schlüterfassade: Adler im Mezzanin



Die Adler überbrückten mit ihren Flügeln den Abstand zwischen den Mezzaninfenstern. Die Unregelmäßigkeit dieser Abstände ergab so auch unterschiedliche Spannweiten



47 abflugbereite Adler hockten unter dem Kranzgesims des Schlosses um sich der sengenden Sonne entgegen zu werfen, wenn diese dem König zu nahe kam, getreu dem Wahlspruch der Hohenzollern: "Nec soli cedit" (nicht einmal der Sonne weicht er). Einige Originale haben sich erhalten und dienen nun als Vorlage zur Rekonstruktion der Anderen. Diese sind weitgehend als Bozetti modelliert und werden dann in 1:1 Modelle umgesetzt. Bei der Fertigstellung des Schlosses können sie oben wieder die Fassaden bereichern.



Die Wiedergeburt des großen Adlerkapitells von Portal I



Das Ehepaar Schulte mit Matthias Körner am Bozetto des Kapitells



Die Unterkonstruktion des Kapitells



Baudirektor Eberhard Burger, Frauenkirche Dresden, zusammen mit Matthias Körner, Wilhelm v. Boddien und Rupert Stuhlemmer vor dem 1:1 Modell

Von dem Adlerkapitell von Portal I gibt es eine hervorragende Fotodokumentation und einige Fragmente, die nach der Sprengung von Museumsfachleuten geborgen wurden. In mühevoller Kleinarbeit wurde zunächst der maßgenaue Bauplan entwickelt, dann das Kleinmodell, der Bozetto. Schließlich das 1:1Modell und danach auch schon der Prototyp, in Sandstein gehauen bei den Sächsischen Sandsteinwerken in Pirna. Die Arbeiten dauerten, mit Unterbrechungen, mehr als 6 Jahre. Das Urteil der Fachleute: Hervorragend!



Der Steinbruch der Sächsischen Sandsteinwerke bei Pirna







Das Original, kurz vor und nach der Sprengung, 1950



Details des Prototypen



Mit dem Punktiergerät werden die Maße des Gipsmodell auf den Sandsteinblock übertragen (oben)



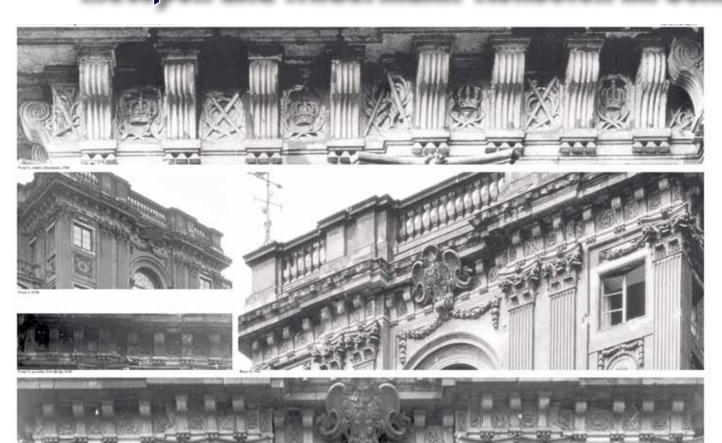




Der fertige Prototyp des korinthischen Kapitells der großen Säulenordnung von Portal I und II, 2010



Metopen und Wildermann-Konsolen im Schlüterhof



Das Hauptgesims des Schlüterhofs im Bereich von Portal V

Der Schlüterhof war die architektonische und künstlerische Steigerung der Außenfassaden. Als Empfangshof war er das Proscenium für alle großen Ereignisse im Schloss.

Entsprechend reich war sein figürlicher Schmuck. Sein Hauptgesims mit seinem Formenreichtum galt als das Schönste in Deutschland.

Im Gebälk wechselten sich kunstvoll dekorierte Konsolen mit dazwischen liegenden Metopen ab, kleinen Schilden, mit den Insignien der königlichen Macht: Lorbeer umrankte Kronen, gekreuzte Schwerter und Zepter.

Jede für sich, unterschiedlich in der Breite ist ein individuelles Kunstwerk und damit nicht einfach zu multiplizieren. Unsere Bildhauer haben hier in kurzer Zeit Erstaunliches geleistet.

Im unteren Balkongesims des Hofes hatten die Konsolen wieder eine andere Gestalt: sogenannte "Wildermann-Masken" schauten grimmig











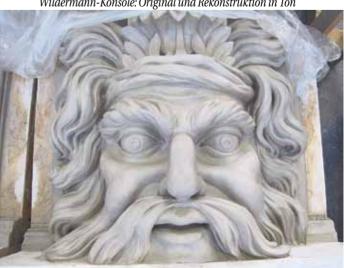




Wildermann-Konsole: Original und Rekonstruktion in Ton







Die Serliana über dem Bogenfenster im Portal V



Die Serliana im Portal V, davor die geborgenen Originalköpfe der Genien



Portal V von Andreas Schlüter galt als besonders eindrucksvoll, es war der königliche Zugang zum Lustgarten. Hinter dem Bogenfenster befand sich der Rittersaal, der Thronsaal der preußischen Könige. Entsprechend kunstvoll war auch sein Schmuck: Genien, Metopen und ein Adlerschild mit der Königskrone symbolisierten Eigenschaften des Herrschers. Der linke Genius war mit seiner Fanfare ein Fama, der Ruhmverkünder, der Rechte hingegen ein Pax, der Friedensbote.

Bildhauer Matthias Körner hat bereits den kleinen Bozetto dieses 80 m² großen Kunstwerks in Ton modelliert. Die Bilder zeigen wie eindrucksvoll ihm dies gelungen ist.



Fama und Pax



Die Abnahmekommission



York Stuhlemmer und Peter Westermann (Franco Stella Arch.)ten)



Kathrin Lange (Stiftung Preußische Schlösser und Gärten) Matthias Körner, Dr. Fritz-Eugen Keller (HU), Andreas Wycislok (BBR), Manfred Rettig(Vorstandssprecher SBS-HF), Franco Stella



Prof. Dr. Bernd Wolfgang Lindemann (Direktor der Gemäldegalerie und Skulpturensammlung, SMB-SPK, Mitte)

Volker Grübener (BBR, Mitte),



Norbert Heuler (LDA, links), Karl Heinrich Mohr (SBS-HF, 4.v.r.)



nicht abgebildet, aber Mitglied der Kommission: Dr. Hans-Ulrich Kessler (Bodemuseum-SMB-SPK), Detlef Krug (Franco Stella Architekten), Nikolaus Mölders (BBR)



8.800 Zuschauer wetten und fieberten vor großer Kulisse mit

Überlegener Sieg in Hoppegarten: Der Preis vom Berliner Schlosses wurde ausgetragen



Überlegener Sieg im Preis vom Berliner Schloss: Fulminante mit Jockey Eduardo Pedroza



Wolfgang Goetz im Gespräch

immer näher kam. Doch das war

reichlich spät, das Rennen schien

längst gelaufen zu sein. Auf den aller-

letzten Metern geschah dann etwas

vermeintlich Unmögliches, als Selkis

sich mit energischen und riesengro-

ßen Galoppsprüngen nach vorne ka-

tapultierte. Man sah, dass es an der

Das Galopprennen nicht minder faszinierend und mitreißend Spitze im letzten Moment noch ganz eng wurde, doch waren die meisten enden können als Formel-Eins-Ren-Zuschauer überzeugt, Julie's Love nen oder ein Champions-League-Fihätte den Sieg noch soeben ins Ziel gerettet. Das erwiese sich als Irrtum: nale, konnten 8.800 Zuschauer am Pfingstsonntag 2011 im Hoppegarte-Die Auswertung des Zielfotos ergab, ner Hauptrennen, dem Diana-Trial, dass Selkis, die 182:10-Außenseiterin ein Herzschlagfinale erleben. aus dem Gestüt Schlenderhan auf der Linie mit dem geringsten Vorsprung In der entscheidenden Phase des überhaupt, einer "Nase", gewonnen hatte. Eine Länge zurück belegte Rennens hatten sie einen Erfolg der vermeintlich sicher in Führung lie-Night of Dubai, eine Schwester der genden Außenseiterin Julie's Love besten deutschen Stute Night Magic, erwartet. Auf der in Köln trainierten Platz drei vor der Mitfavoritin Paragua Stute war auch ihr 21jähriger Reiter aus dem Gestüt Fährhof und der bis-Alexis Badel längst von einem Erfolg lang sieglosen Riesenaußenseiterin überzeugt, als an der Außenseite mit Leopardin. Favoritin Dalarna blieb Selkis eine weitere Außenseiterin unerklärlich farblos und musste mit

> Alexis Badel, der sieggewohnte Franzose, kam aus dem Staunen über den ihm noch entrissenen Sieg kaum heraus. Große Freude dagegen bei Siegreiter Viktor Schulepov. Selkis wurde nach dieser verblüffend star-

dem siebten Platz vorliebnehmen.

ken Leistung Mitfavoritin für den "Preis der Diana", Deutschlands zweitwertvollstes Rennen (ca. 650.000 Euro) am 8. August in Düsseldorf.

Die Startberechtigung für diesen Turf-Klassiker dürfte im erstmals ausgetragenen Preis vom Berliner Schloss auch Fulminante erworben haben. Die Stute aus dem Odenwälder Gestüt Etzean siegte beim ersten Start ihres Lebens Start-Ziel mit imposanter Überlegenheit. Geritten wurde sie vom in Berlin besonders beliebten Starjockey Eduardo Pedroza. Christiane Weil-Daßbach, Gestütschefin und Präsidentin der Rennbahn Frankfurt/Main, nahm strahlend die Siegertrophäe entgegen, die ihr Wilhelm von Boddien, Geschäftsführer des Fördervereins Berliner Schloss e.V., überreichte.

Der Preis wurde vom Veranstalter der Rennbahn Hoppegarten und



Ein toller Hut. Das gehört zum Pferderennen



Das Siegerteam mit Jockey Eduardo Pedroza (2. v. l.) Christiane Weil-Daßbach, Gerhard Schöningh (2. und 3. v. r.)

ihrem Besitzer, Herrn Gerhard Schöningh, London, gestiftet. Zurück ging diese Initiative auf Wolfgang Goetz, Bunker International, einem der großen Rennveranstalter in England. Zusätzlich erhielt der Förderverein Berliner Schloss eine hohe Spende für den Wiederaufbau des Berliner Schlosses. Über 1000 Berliner Extrablätter wurden an das Publikum verteilt.

Der Preis vom Berliner Schloss soll nun jedes Jahr bis zur Fertigstellung des Schlosses ausgetragen werden. Wir danken herzlich und mit großem Vergnügen!

Am Abend zuvor gaben der Besitzer der Rennbahn Hoppegarten, Gerhard Schöningh und der Förderverein Berliner Schloss einen Empfang hoch über dem Lustgarten in der Humboldt-Box. Viel Prominenz, Eleganz und Pferdeliebhaber gaben sich bei strahlendem Pfingstwetter ein Stell-



Gerhard Schöningh

dichein und genossen in heiterer Stimmung die phantastische Aussicht über Berlins Mitte.

Breitenwirkung

berall in Deutschland gründen sich jetzt Freundesund Förderkreise für das Berliner Schloss. Mit großem persönlichen Engagement fördern ihre Mitglieder, begeistert von dieser Idee, die Breitenarbeit für unsere Spendensammlung und bringen sich und ihre Netz-

werke in die Arbeit vor Ort ein. Durch die lokalen Besonderheiten ihrer Heimatregion sind sie unterschiedlich strukturiert und bringen so Vielfarbigkeit in unsere Arbeit. Vieles von dem, was in einem Kreis erdacht wurde, kann problemlos von anderen übernommen werden.

Ansprechpartner:



Zentrale Auskunft und Hilfe bei Neugründungen: Ann Kristin Brede, Projektleiterin Förderverein, Telefon: 040-8980 7516 ak.brede@berliner-schloss.de



Freundeskreis Baden Dr. Karl-M. Immich, Dipl.-Kaufmann, Telefon: 07221-717 62 k-immich@t-online.de



Freundeskreis Berlin Gunther Kämmerer Fertigungsmeister Telefon: 0171-701 25 67 gunther.kaemmerer@gmx.de



Freundeskreis Bremen Mathias Pfeiffer, Co-Führung Bankgeschäftsführer i. R. Telefon: 0421-6367 663 mathias@pfeiffer-office.com



Freundeskreis Düsseldorf Ulf Doepner, Rechtsanwalt, Telefon: 0211-49790 ulf.doepner@freshfields.com



Freundeskreis Frankfurt i. G. Jochen Bender, Selbst. Kaufmann, Telefon: 0176 - 2959 1872 bender.jochen@t-online.de



Freundeskreis Hamburg Ann Kristin Brede, Projektleiterin Förderverein, Telefon: 040-8980 7516 ak.brede@berliner-schloss.de



Freundeskreis Hameln Dietrich Burkart, Telefon: 05151-41544 dietrich.burkart@gmx.de



Freundeskreis Hannover Marc Pieweck, Versicherungskaufmann, Telefon: 05130-373710 marc-pieweck@gmx.de



Freundeskreis Köln und Bonn Dipl-Ing. Arnd Böhme, Managing Director, Telefon: 02205-1338 boehme.arnd@gmx.de



Freundeskreis Lüneburg Gerhard Marwitz, Oberstudienrat a.D., Telefon: 04131-46 1 42



Freundeskreis München Karin v. Spaun, wissenschaftl. Referentin a. D., Telefon: 08152-3172 karin.von.spaun.@online.de



Prof. Dr. med. Karl-Klaus Dittel Telefon: 0711 – 68 12 08 prof.dittel@t-online.de

Freundeskreis Stuttgart

Wollen Sie nicht mitmachen? Melden Sie sich bitte an – oder gründen Sie in Ihrer Region einen eigenen Freundeskreis! Wir helfen dabei.

Freundeskreis Hamburg

Feinstes Porzellan





v.l.: Ann Kristin Brede, Edeltraut Stichel, Gabriele Krage, Ralf Estor





Aufmerksame Zuhörer

Am 24. Mai lud die Leiterin der Niederlassung Hamburg der Königlichen Porzellanmanufaktur Berlin (KPM), Frau Gabriele Krage zum Vortrag, im Beisein des KPM-Geschäftsführers Ralf Estor, der extra aus Berlin gekommen war. Zahlreiche Porzellanliebhaber und Schlossinteressierte kamen, unter ihnen der bekannte frühere Tagesschausprecher, Literat und Porzellansammler Wilhelm Wieben, und bewunderten das hinreißend schöne, kunstvolle Porzellan der KPM.

Wilhelm von Boddien sprach über

den Wiederaufbau des Schlosses, Frau Krage berichtete über Friedrich den Großen und seine Leidenschaft für Porzellan – er war es schließlich, der die Porzellanmanufaktur Gotzkowskis in eigene Obhut übernahm – und so quasi Gründer der berühmten Manufaktur war. Bei Wein und Fingerfood klang der Abend mit anregenden Gesprächen aus.

Ein voller Erfolg, dank auch des Engagements des Hamburger Freundeskreises, insbesondere von Frau Edeltraut Stichel.

Freundeskreis Baden-Baden

Manfred Rettig in Baden-Baden

Auf Einladung des Freundeskreises in Baden hielt der Vorstandvorsitzende der Stiftung Berliner Schloss-Humboldtforum einen außerordentlich informativen Vortrag in Anwesenheit des Oberbürgermeisters der Stadt, Wolfgang Gerstner, zum Wiederaufbau des Berliner Schlosses als Humboldtforum.

Hier, weit ab vom Schuss, quasi in der Diaspora, arbeitet unter der Leitung von Dr. Karl-Manfred Immich ein außerordentlich rühriger Kreis von Schlossfreunden, der es verstanden hat, auch viele der Badener bis in die Region Karlsruhe hinein zu interessieren.

Manfred Rettig legte seinem Vortrag viel Bildmaterial zugrunde, das hier zum ersten Mal zu sehen war. Anschließend gab es eine längere Diskussion und viele zusätzliche Fragen, die zeigte wie interessiert man hier auch an Berlin ist, trotz der naheliegenden Euro-Region Baden-Elsass

Das Ergebnis: Dr. Immich kam mit einem größeren Freundeskreis aus Baden-Baden zur Eröffnung der Humboldt-Box nach Berlin!







v.l. Manfred Rettig, OB Wolfgang Gerstner, Wilhelm v. Boddien, Dr. Karl-M. Immich



Freundeskreis Düsseldorf



Friedrich II. -Die Entscheidung

von Heinrich Wulf

Parbleu! – sinniert Groß Fritz, der Alte Kaum, dass ich Rosses Zügel halte: Was mir einst schwant – gewinnt Gestalt Schloss-Humboldtforum heisst's nun bald!

Weltkunst wird hier die Heimstatt finden, Gibt neuen Glanz – den alten "Linden" Die Weichen sind auf "Fahrt" gestellt: Fangt an, baut auf – drängt alle Welt!

Lang wurden "ZWEIFEL" diskutiert Genial' Ideen – "harmonisiert". Der Volkspalast – er musste weichen Gemeinsam' Haus – als gült'ges Zeichen

Alt-Friedrich meint: "Sind hart, die Zeiten!" An Eck' und End' tut man sich streiten. Doch Kunst, Kultur sind kostbar Gut – Beweiset es, zeigt Euren Mut! [Auch Mut zum Spenden tut sehr gut!]

Für Schlüters Kunst woll'n wir uns mühen Und eifrig uns're Trommel rühren! Damit in zeitgerechtem Plan Der Steinmetz weiter wirken kann!

Viel tüchtíge Helfer sind am Werke, Fachkompetenz ist ihre Stärke! Motivation – fürs hehre Werk Uns allen – wichtig Augenmerk!

Dieweil aus modrig, alten Hallen Hilfruf nach würd'gem Raum kann schallen. Das Humboldtforum lädt "Kunst" ein, Kann edler teure Freundschaft sein?

Die Politik hat's klar versprochen Beschlüsse steh'n – unwidersprochen! Wir wissen um die große Not. Doch – reitet Weltkultur nicht tot!

Gross' Werk ist wohl in guter Hand – Kommt "Er" doch just aust jenem Land, Dem Schlüters Kunst verbunden war. "Er" gibt's zurück – konkret und klar.

Natürlich bleibt Kritik nicht aus: Alt-Friedrich meint: "Kein einfach' Haus!" Den Schlüter kongenial ergänzen – Führt schöpf'risch Geist oft an die Grenzen.

Groß Friedrich schweigt – erwartet nun: In aller Welt – was werd'n sie tun? Berliner Mitte – Heiss begehrt! Ist doch den Schweiss der Edlen Wert!

Heinrich Wulff (92), Düsseldorf, ist das wohl letzte, noch lebende Mitglied des "Wissenschaftlichen Aktivs", das damals die Sprengung des Schlosses begleitete. Als Student und angehender Bauingenieur wurde er dafür aus Weimar in die Schlossruine abkommandiert. Der Arbeit dieses Aktivs verdanken wir wichtigste Fotografien und Aufmaße des Schlosses. Heinrich Wulf arbeitet mit Freude noch heute in unserem Düsseldorfer Freundeskreis mit. Sein größter Wunsch: den Wiederaufbau des Schlosses noch zu erleben dürfen!

Gesicht des Monats

Gabriele von Dewitz



Gabriele von Dewitz erhielt die Schloss-Ehrennadel in Gold.

Im Süden Berlins lebt eine unserer wichtigsten Förderinnen, Frau Gabriele v. Dewitz.

Sie träumte schon viele Jahre vom Wiederaufbau des Berliner Schlosses. Aber Träume sind Schäume, wenn man nicht energisch an ihrer Verwirklichung arbeitet. Trotz ihres hohen Alters organisierte sie zahlreiche Vorträge zum Schloss in Bonn und Berlin und stellte für uns wichtige Verbindungen zu bedeutenden Persönlichkeiten her.

Es kamen Hunderte von Teilnehmern, die sie begeistern konnte. So sorgte sie dafür, dass mehr als 80.000 Euro an Spenden für den Wiederaufbau des Schlosses zusammenkamen.

Der Förderverein Berliner Schloss hat Gabriele von Dewitz deswegen die Goldene Ehrennadel des Schlosses mit großer Dankbarkeit verliehen.

Freundeskreis Hameln

Heiteres Treffen in Hameln



Wir wollen etwas für das Schloss tun: Dietrich Burkart und seine Freunde

Auch kleine Freundesreise spielen heiter und fantasievoll mit und sorgen für Spenden zum Wiederaufbau des Berliner Schlosses. So fand ein Treffen bester Hamelner Gesellschaft im schönen Haus von Dr. Friedrich Lücke und seiner Gemahlin in frühlingshafter Atmosphäre am 11. Mai statt.

Wilhelm von Boddien führte mit einem kurzen Vortrag in das Thema Schloss und Humboldtforum ein, dem sich eine längere Diskussion anschloss. Großzügig bewirtet von den Gastgebern konnte der Leiter des Freundeskreises Hameln, Dietrich Burkard, schließlich feststellen, dass dieses größte Kulturprojekt Deutschlands im 21. Jh. auch hier neue Freunde gefunden hat.

Am Ende der Sitzung war ein deutlicher Corpsgeist in Sachen Bertliner Schloss feststellbar. Wir danken herzlich!

Freundeskreis Köln-Bonn

Stimmungsvolles Benefizessen in Köln



Im uralten Kellergewölbe der Sünner Brauerei in Köln fand am 17. Juni 1953, dem ursprünglichen Tag der Deutschen Einheit, ein im wahrsten Sinne des Wortes "beswingtes" Benefizessen zugunsten des Wiederaufbaus des Berliner Schlosses statt. Es gab ein typisch Kölsches Menü, deftig und schmackhaft mit herrlich würzigem Bier der Sünner-Brauerei.

60 Gäste gaben sich ein Stelldichein. Während es draußen donnerte und blitzte, saßen sie gemütlich in dem urigen, aus Ziegeln vor über 150 Jahren gemauerten Keller und amüsierten sich über die künstlerischen Darbietungen.

Begrüßt wurden die Gäste von den Polyphonikern, die eine erstaunlicher Ähnlichkeit mit Angela Merkel und Siegmar Gabriel aufwiesen – und trotzdem mit großer Harmonie musizierten. Tünnes und Schäl gaben Kölner Spezialitäten zum Besten und zum Essen spielten die hinreißenden Schmonzetten Schlager und Swing der 20er Jahre. Ihr Honorar stifteten die Künstler dem Wiederaufbau des Berliner Schlosses!

Es war ein vergnügter Abend mit einem schönen Betrag für den Wiederaufbau des Berliner Schlosses. Dies wurde vor allem möglich durch Hermann Müller und seine Frau, die als Eigentümer der Brauerei die Kosten großzügigst niedrig hielten. Ihnen und den Organisatoren vom Freundeskreis des Berliner Schlosses in Köln und Bonn danken wir verschärft und herzlich!

Das Benefizessen fand nun schon zum zweiten Mal statt, es soll zu einer Tradition werden!



Dank an die Schmonzetten: Hermann Müller, Frau Müller, Arnd Böhme



Gute Gespräche



Die Schmonzetten spielen auf



Die Polyphoniker mit Arnd Böhme



Großer Dank: Die Organisatoren mit Claus Cornelsen



Was wären wir ohne die Schloss-Partner?

Dank an alle für ihre tolle Unterstützung!

Unsere Partner multiplizieren unsere Kontaktmöglichkeiten in vielfältiger Weise. Bitte berücksichtigen Sie unsere Partner bei Ihren Entscheidungen!

UNSERE PARTNER
IN DER
WIRTSCHAFT:

A

ADAC Berlin-Brandenburg Air Berlin, Berlin Archiv Verlag, Braunschweig Auktionshaus Bassenge, Berlin Axel Springer Verlag AG, Berlin

В

Berlin Story, Wieland Giebel Berliner Verkehrsgesellschaft BVG Berliner Tourismusmarketing Bundesverband der Deutschen Industrie, Berlin

C

City-Gift, Steinbach/Ts Commerzbank Stiftung, Frankfurt Cosy-Wasch Autoservice Betriebe GmbH, Berlin

D

Daimler AG, Stuttgart Deutsche Bank AG, Berlin

Ē

Ebsen Stahltechnik, Martfeld ECE Projektentwicklungs GmbH & Co. KG, Hamburg Emme Tischlerei, Berlin Ernst von Siemens Kunststiftung, München

F

Förderkreis Berliner Rechtsanwälte.

Förderkreis Berliner Zahnärzte Forum Stadtbild Berlin.

Н

Heise Medien Gruppe GmbH & Co, Hannover

Holtmann Messe + Event GmbH, Hannover-Langenhagen Humboldt-Universität Berlin Industrie- und Handelskammer, Berlin

п

Initiative Hauptstadt Berlin Issendorff Mikroelektronik GmbH, Rethen/Hannover

J

JDC GmbH & Co. KG, Neuss

Landes- und Zentralbibliothek Berlin

Lions Clubs in ganz Deutschland

Linum Verlag, Berlin

Lufthansa Magazin / Lufthansa exclusive

M

Marqueur GmbH, Berlin MDM Münzhandelsgesellschaft, Braunschweig

Media-Online, Berlin Megaposter , Neuss

Messe Berlin Miele Spezialist Kessner, Berlin

I

Nicolai-Verlag Berlin

P

PAM Berlin GmbH & Co KG Partner für Berlin, Gesellschaft für Hauptstadtmarketing

R

Rako-Etiketten, Witzhave Rank Xerox, Düsseldorf Rotary-Clubs in ganz Deutschland Rundfunk Sinfonie Orchester, Berlin Rödel Orthopädieschuhe, Berlin S

Skal-Club, Berlin Staatliche Münze Berlin Stiftung Preuß. Kulturbesitz Story of Berlin Ausstellung, Berlin Syma-System GmbH, Hilden

T

Technische Universität Berlin Thyssen-Krupp AG, Düsseldorf

J

Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg Überseeclub Hamburg

V

Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e. V., Berlin

W

Wall AG, Berlin Wirtschaftsrat der CDU Deutschland, Berlin



UNSERE HOTEL- UND RESTAURANTPARTNER

WIR WÜRDEN UNS FREUEN, WENN SIE DIESE HOTELS BEI IHREN BUCHUNGEN BERÜCK-SICHTIGEN KÖNNTEN

DIESE HOTELS LEGEN DAS BERLINER EXTRABLATT IN IHREN ZIMMERN AUS.

BERLIN

CHARLOTTENBURG

Adrema Hotel****

Gotzkowskystr. 20 / 21 Tel: 030 / 51 629 www.gold-inn.de

Best Western Kant Hotel****

Kantstr. 111, Tel: 030 / 323 020 www.kanthotel.de

Berlin Plaza Hotel****

Knesebeckstr. 63 / Kurfürstendamm

Tel: 030 / 884 13-0

www.plazahotel.de **Hotel California******

Kurfürstendamm 35 Tel: 030 / 880 120

www.hotel-california.de

Hotel Charlot (gut)

Giesebrechtstr. 17

Tel: 030 / 327 9660

www.hotel-charlot.de

Hotel Palace Berlin ***** Budapester Straße 45

Tel: 030 / 2502-0

www.palace.de

Hotel-Pension Funk (gut)

Fasanenstr. 69

Tel: 030 / 882 7193 www.hotel-pensionfunk.de

MITTE

Angleterre Hotel***

Friedrichstr. 31 Tel: 030 / 2021 3700

www.gold-inn.de

Kastanienhof ***

Kastanienallee 65

Tel: 030 / 443 050

www.kastanienhof.biz

Rocco Forte Hotel de Rome*** Behrenstr. 37

Tel: 030 / 4 60 60 91 120

www.roccofortehotels.com

The Regent Berlin****

Charlottenstr. 49

Tel: 030 / 20338

www.theregentberlin.com Winter's Hotel Berlin City

Messe*

Rudolstädter Str. 42 Tel: 030-89783-0

Winter's Hotel Berlin Mitte am Checkpoint Charlie**

Hedemannstr. 11/12 Tel: 030-319 86 18-0

Winter's Hotel Gendarmenmarkt Berlin Stadtmitte**

Charlottenstr. 66 Tel: 030-20 60 50-0

BERLINER OSTEN

Abacus Tierpark Hotel****

Franz Mett Str. 3-9 Friedrichsfelde

Tel: 030 / 51620 www.abacus-hotel.de

Comfort Hotel Lichtenberg***

Rhinstr 159

Tel: 030 / 5493 5505

Intercity Hotel Berlin

Am Ostbahnhof 5 Tel: 030 / 2936 8306

BERLINER NORDEN

Central-Hotel**,

Kögelstr. 12 - 13, Reinickendorf

Tel: 030 / 49 88 10

www.central-hotel-reinickendorf.de

Dorint Hotel Airport Berlin

Tegel**

Gotthardstr. 96, Tegel

Tel: 030/498840,

www.dorint.com/berlin-tegel

Hotel Carat***

Ollenhauer Str. 111

Tel: 030 / 410970

www.carat-hotel-berlin.de

Hotel du Centre Français*

Müllerstr. 74

Tel: 030 / 417 29 - 0

www.hotel-centre-francais-berlin.de Hotel Rheinsberg am See**

Finsterwalder Str. 64

Tel: 030 / 402 10 02

www.hotel-rheinsberg.com

Hotel Senator*

Freiheit 5

Tel: 030 / 33 09 80

www.hotelsenator.de

BERLINER WESTEN

Hotel Am Wilden Eber** Warnemünder Str. 19

Grunewald

Tel: 030 / 897 77 99 -0

www.hotel-am-wilden-eber.de Hotel Friedenau*

Fregestr. 68, Friedenau Tel: 030 / 859 0960

www.hotel-friedenau.de

Hotel Haus Bismarck**

Bismarckallee 3, Grunewald

Tel: 030 / 893 693 0

www.hotel-haus-bismarck.de

CHARLOTTENBURG

Aenz City Hotel (gut)

DIESE HOTELS UND

RESTAURANTS HALTEN FÜR

BLATT AM EMPFANG BEREIT.

SIE DAS BERLINER EXTRA-

Xantener Str. 8

Tel: 030 / 889 17 924

Berlin Mark Hotel***

Meinekestr. 18-19 Tel: 030 / 880 020

Hecker's Hotel****

Grolmannstr, 35

Tel: 030 / 889 00

Hotel Atlanta (gut)

Fasanenstr. 74 Tel: 030 / 88 18 049

Hotel Bel Air*

Hagenstr. 1 a

Tel: 030 / 942 00 90

Hotel Mondial**** Kurfürstendamm 47

Tel: 030 / 8841 1156 **Hotel Siemensstadt**

Jugendweg 4 Tel: 030 / 383 05 190

InterContinental Berlin*****

Budapester Str. 2,

Tel: 030 / 2602 1272

Kempinski Hotel Bristol*****

Kurfürstendamm 27

Tel: 030 / 88 43 47 90 Relaxa Stuttgarter Hof ****

Anhalter Str. 8-9

Tel: 030 / 2648 3970

Ringhotel Chateau Berlin****

Knesebeckstr. 39-49 Tel: 030 / 889 11 980

Savoy-Hotel***

Fasanenstr. 9-10, Tel: 030 / 311 03-0

Schlossparkhotel****

Heubner Weg 2 a Tel: 030 / 326 9030

Swissotel***

Augsburger Str. 44 Tel: 030 / 220 100

MITTE

Adlon*****

Unter den Linden 77

Tel: 030 / 2261-0

Gold Hotel am Wismarplatz***

Weserstr. 24,

Tel: 030 / 29 33 41 - 0 Maritim proArte

Hotel Berlin**

Friedrichstraße 151 Tel: 030 / 20335

Melia Berlin*

Friedrichstr. 103, Tel: 030 / 206 07 90 - 0

Mercure Hotel Berlin Mitte***

Luckenwalder Str. 11 Tel: 030 / 516 5130

Opernpalais

Unter den Linden 5 Tel: 030 / 20 26 83

Victor's Residenz-Hotel Berlin**

Am Friedrichshain 17 Tel: 030 / 219 14 - 0

BERLINER NORDEN

Best Western Premier Hotel am Borsigturm***

Am Borsigturm 1

Tel.: 030 / 43 03 60 00

Hotel Ibis Reinickendorf**

Alt-Reinickendorf 4 - 5

Tel: 030 / 49 88 30 Quality Hotel Berlin Tegel***+

Holländerstr. 31 Tel: 030 / 457 970

BERLINER WESTEN

Best Western President****

An der Urania 16-18 Schöneberg

Tel: 030 / 219 030 Clarion Hotel****

Lützowplatz 17, Tiergarten

Tel: 030 / 2605 2794 Haus Sanssouci (gut)

Am Großen Wannsee 60, Wannsee Tel: 030 / 805 3034

Kronprinz Berlin**** Kronprinzendamm 1

Wilmersdorf

Tel: 030 / 896 030 St. Michaels Heim***

Bismarckallee 23, Wilmersdorf Tel: 030 / 896 880

Sylter Hof**

Kurfürstenstr. 114-116 Schöneberg Tel: 030 / 21200 / 212 0171

HOTELS AUSSERHALB VON

UND POTSDAM

Brenner's Park-Hotel und Spa*****

BERLIN

Baden-Baden

Schillerstr. 4/6,

Tel.: 07221-900-0 **Excelsior Hotel Ernst** *****+

Domplatz/Trankgasse 1-5 50667 Köln, Tel. 0221-2701

Restaurant Mövenpick "Zur Historischen Mühle Sanssouci"

Zur historischen Mühle 2 Potsdam, Tel: 0331 / 281493

Hyatt Regency Köln ****+

Kennedy-Ufer 2a, 50679 Köln Tel: 0221/828 1234

Seminaris Hotel Lüneburg**** Soltauer Str. 3, 21335 Lüneburg

Tel: 04131 / 713 - 0 Seminaris Hotel Heidehof****

Billingstr. 29

29320 Hermannsburg

Tel: 05052 / 970 - 0 Seminaris Hotel Bad Boll****

Michael-Hörauf-Weg 2 73087 Bad Boll

Tel: 07164 / 805 - 0



Wir sind auf einem guten Weg!



Unsere Spendensammlung für den Wiederaufbau des Berliner Schlosses begann 2004, nach den Beschlüssen des Deutschen Bundestages. Seitdem sind über 15 Millionen Euro bei uns eingegangen, weitere Millionenbeträge wurden zugesagt.

Die Spendenuhr zeigt den Spendenstand

Angesichts des erheblichen politischen Widerstands gegen das Vorhaben, bei dem alle Register bis hin zur Diskriminierung unserer Arbeit gezogen wurden, sind wir stolz darauf, dieses Ergebnis bereits erzielt zu haben.

Natürlich spiegelt die Spendenuhr nicht den Kassenbestand des Fördervereins wieder, da ja bereits mit Planungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen begonnen wurde und laufend Rechnungen aus diesem Bereich anfallen und beglichen werden. Außerdem fallen natürlich Kosten für Verwaltung und Werbung an.

Der Kassen- und Bankkontenstand (Liquidität des Vereins) ist deswegen niedriger als das angegebene Spendenaufkommen. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den im Internet unter www.berliner-schloss.de im Menüpunkt "Förderverein Berliner Schloss" veröffentlichten Jahresabschluss 2009, dem Sie dazu Näheres entnehmen können.

Wir finanzieren den Mehrpreis der Schlossfassaden

Der Förderverein hat dem Deutschen Bundestag zugesagt, den Mehrpreis der drei Barockfassaden des Schlosses sowie der drei Barockfassaden des Schlüterhofs über eine breit angelegte Spendensammlung zu finanzieren.

Ein seitdem von uns öffentlich genannter Spendenbetrag von 80 Millionen Euro basierte zunächst auf großzügig nach oben aufgerundeten Preisschätzungen hierfür, die erhebliche Sicherheitsreserven beinhalteten. In dieser Zusage ist die Planung und die künstlerische Herstellung der Schmuck- und Fassadenelemente in der handwerklichen Tradi-

15,5 Mio.
eingenommen

80 Millionen
sollen es werden

Stand: September 2011

Viele Regentropfen füllen das Meer

Zeigen Sie Bürgersinn: Übernehmen Sie mit Ihrer Spende eine Patenschaft für das Berliner Schloss mit dem Humboldtforum. tion von vor 300 Jahren einbaufertig enthalten, also das, was das Berliner Schloss in seinem Aussehen teu-

> rer als eine moderne Fassade macht. Logischerweise sind deswegen in unseren Preisen keinerlei Kosten für die eigentlichen Außenwände, Einrichtung der Baustelle, Befestigungskosten der Schloss-Fassadenelemente usw. enthalten, da diese auch bei einer modernen Fassade anfallen.

Unsere Spendenuhr macht, monatlich aktualisiert im Internet und hier im Extrablatt, die weitere Entwicklung des Spendenaufkommens sichtbar.

Unser Spendenziel

Das bisherige Spendenziel von insgesamt 80 Millionen Euro an Gesamtkosten die inzwischen zu großen Teilen auf genauen Kalkulationen aufgrund von Ausschreibungsergebnissen beruhen, basiert auf den tatsächlichen Kosten, belegt durch Angebote bis zum Jahr 2010.

Die Summe beinhaltet natürlich auch die laufenden Kosten des Ver-

eins wie Werbung und Verwaltung sowie damit verbundene Ausstellungen und Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit.

Wir behalten uns angesichts z. Zt. unsicherer Zukunftsaussichten Anpassungen vor.

Die Schlosskuppel, die Treppenhäuser und Innenportale kommen dazu

Im Architekturwettbewerb vom November 2008 wurde die Wiedererrichtung der historischen Kuppel beschlossen. Inzwischen steht fest, dass die Planung Stellas auch weitere bisher durch die Beschlüsse nicht gedeckte historische Teile ermöglicht, so die Treppenhäuser des Schlüterhofs, drei der bedeutenden Innenportale des Großen Schlosshofs und wichtige historische Schlosskeller. Diese sind durch unser bisheriges Spendensammlungsziel finanziell nicht gedeckt, das nach dem Bundestagsbeschluss 2002 lediglich die drei barocken Außenfassaden und die des Schlüterhofs umfasste. Hierfür werden z. Zt. weitere 40 Millionen Euro benötigt.





Spenderehrung im Schloss - Humboldtforum ...

von Manfred Rettig

Das Berliner Schloss - Humboldtforum ist ein Kulturprojekt, das mit breitem bürgerschaftlichen Engagement verwirklicht werden soll. Das hat nicht nur mit den Kosten für die Wiedererrichtung der historischen Fassaden des Schlosses zu tun. Es betrifft vielmehr auch den zentralen inhaltlichen Aspekt des Humboldtforums, das nur so zu einem offenen Begegnungsort in dieser Stadt werden kann. Mit ihrem Engagement nehmen die Bürgerinnen und Bürger das Projekt selbst in die Hand. Ein Ort der Begegnung der Kulturen in der Mitte der deutschen Hauptstadt, von der Gesellschaft getragen, ist ein überragendes Zeichen bürgerlichen Engagements. Das Berliner Schloss – Humboldtforum wird der Hauptstadt

Berlin wieder ihre Mitte zurückgeben

Wennaber dieses Haus von großem bürgerschaftlichen Engagement getragen sein wird, dann ist es selbstverständlich, dass den Mäzenen und Gebern Referenz erwiesen wird. Das ist heute in der angelsächsischen Welt selbstverständlicher als in Deutschland. Wir wollen dies im Humboldtforum aufnehmen und angemessene sowie zeitgemäße Formen des Dankes verwirklichen.

Gerade weil das Engagement vieler sehr unterschiedlicher, großer und kleiner Spender hier zusammenkommt, bedarf es kluger Überlegungen, wie der spätere Besucher über dieses Engagement informiert werden soll. Dafür gibt es vielfältige Möglichkeiten. Das können Bildschirme sein, die über das Engagement der einzelnen Spender informieren, das können große Tafeln sein, auf denen Spender aufgeführt werden, das können Widmungen von Einrichtungsgegenständen und von Räumen sein, mit denen auf die Spender hingewiesen wird.

Dabei ist es die vornehmste Aufgabe der Stiftung Berliner Schloss – Humboldtforum für die Menschen und Unternehmen, die dieses großartige Projekt möglich machen, deren mäzenatisches Tun im Gebäude angemessen zu würdigen.

Manfred Rettig ist Vorstandsvorsitzender der Stiftung Berliner Schloss-Humboldtforum

... und so könnte sie aussehen

von Wilhelm von Boddien

Alle Spender, kleine wie große, könnten im Bereich des Hauptzugangs des Schlosses, also im Durchgang von Portal III, dem großen Kuppelportal Eosanders, sowie in den direkt daneben liegenden und auch die historischen Fundamente einbeziehenden Ausstellungsräumen zur Geschichte des Ortes geehrt werden. Hierfür wird an im Publikumsstrom liegender Stelle eine permanente Dia-Schau mit den Namen der Spender und dem ihnen gewidmeten Objekt in der Fassade des Schlosses eingerichtet. In ständigem Wechsel werden gleichzeitig mehrere Spendernamen mit einer Danksagung beweglich und über das Bild huschend an die Wand projiziert. An einem vor Ort befindlichen Eingabeterminal können Sie gezielt Spendernamen auswählen und an die Wand projizieren. Die Dia-Schau wird dann unterbrochen und es erscheint groß die Danksagung an den Spender mit seinem Objekt.

So können Sie jederzeit auch Ihren Namen als Spender aufrufen und sichtbar machen.

Von einer z. Z. noch nicht festgelegten Spendenhöhe an werden zur Spenderehrung zusätzlich Namenstafeln im Portal und dem Vorraum des Schlossmuseums angebracht. Großspender sollen individuell in der Nähe Ihres Fassadenteils geehrt werden.

Sowie hier die Festlegung auch im Detail erfolgte, werden wir Sie informieren!





Das Schloss in Einzelteilen: Vom Teilb Mit Ihrer Spende gehe

Spenden für den Wiederaufbau des Schlosses geht ganz ein-

- Sie überweisen Ihre Spende ganz einfach auf das Spendenkonto. (s. letzte Seite!)
- Wenn Sie einen Baustein oder ein Schmuckelement spenden und mit Ihrem Namen verbinden wollen, geht das am Einfachsten über das Internet:

www.berliner-schloss.de

In der Menüleiste auf "Spenden Sie jetzt" klicken und unter "Ihre Spendenmöglichkeiten", Schloss

Widderkopf mit Girlande

An den Seiten der Fens-

terrahmungen unter

bausteine" oder "Schmuckelementekatalog" anklicken. Das Menü führt Sie dann zum Ziel.

- Sie haben keinen Internetzugang? Dann schicken Sie uns den Coupon auf der Rückseite und fordern Sie den Schmuckelementekatalog kostenlos bei uns an. Dann haben Sie wie im Internet die große Auswahl.
- Und nach dem Eingang Ihrer Spende können Sie Ihren Schlossbaustein dann auch im Internet "besuchen", wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihres

Namens einverstanden sind. Weltweit sieht man dort ihr Engagement, verbunden mit unserem Dank für Ihre großzügige

Hier klicken Sie dann wie vor "Spenderliste" an!

• Jeder Stein ist ein Unikat und wird nur Ihnen gewidmet. Sie erhalten mit der Spendenbescheinigung einen genauen Lageplan Ihres Steins in der Fassade. Wenn Sie danach weiter spenden, ist ein Umtausch der Schlossbausteine z. B. gegen ein Schmuckelement gerne möglich.

ab € 50,-(1/5-Stein)

bis € 250,-(Vollstein),

Fassadenschmuckelemente ab € 1.250,-

Spendenkonto: Deutsche Bank AG BLZ 100 700 00 Kto-Nr. 077 22 77 zugunsten Wiederaufbau Berliner **Schloss BIC: DEUTDEBB** · **IBAN DE41 1007** 0000 0077227700

Balustrade, Baluster

Den oberen Abschluss der Schlossfassaden und der Höfe bildet die Balustrade. Deren einzelne Baluster sind an den verschiedenen Fassaden in unterschiedlichen Formen ausgearbeitet.

Höhe des einzelnen Balusters ca. 1,34 m.

1.250.00 €

Umlaufende

dem Architrav hängen Widderköpfe im Profil, aus deren Mäulern Lorbeergehänge entwachsen. Die Gehörne wie auch das Laub griffen teilweise über den Rand der Hinterlegung des Gewändes. Höhe über alles: ca. 1,74 m, Breite ca. 0,36 m

8.810,00€

Konsole Portal II

Gr. und kl. Konsole im Hauptgesims der beiden Schlossplatzportale. Sehr große Schneckenkonsole, in der Vorderansicht zwei eckig eingesetzte Nervaturen. Diese Anordnung folgt der Ordnung Vignolas. Höhe ca. 1,50 m, Gesamtbreite ca. 0,47 m, Steintiefe ca. 1,75 m



15.100,00€

Wappenschild und Kurkrone, mit Initialen und Muschel



Der Schild setzt sich aus den gespiegelten Initialen C(hurfürst) F(riedrich) und 3 zusammen. Das Kurzepter des Reichskämmerers in der Spiegelachse wird von der Kurkrone bekrönt. Unter dem Schild befindet sich eine kleine Muschel.

Die Art der Ausführung und der Aufhängung des filigran durchbrochenen Schildes innerhalb des gesprengten Giebels variiert vielfältig.

Höhe ca. 0,90 m, Breite ca. 1,80 m, Tiefe ca. 0,65 m

28.900,00 €

Metope - Portal II

Hier einige Beispiele von Schmuckelementen

Metopen in Rosettenform zwischen den Konsolen des Hauptgesimses der beiden Schlossplatzportale. Sehr

schöne Steinbildhauerarbeit! Alle unterschiedlich ausgearbeiteten Schleuderrosetten aus blütenförmig angeordneten Akanthusblättern befinden sich auf einem quadratisch ausgearbeiteten Spiegel. Rosette ca. 0,48 m x 0,48 m

8.160,00€

Blütenstab unter den Mezzaninfenstern



Hängende Blattknospen, ein Stab besteht aus fünf, durch ein verkröpftes Band zusammengefasste Einzelblüten. Höhe ca. 0,20 m, Breite 0.55 m

3.120,00€

Kleine Konsole im Paradegeschossfenster

unterhalb des Fenstersturzes, Schnecke mit kleiner Muschel Höhe ca. 0,80 m, Breite ca. 0,20 m, Tiefe 0,40 m



2.925,00€

Löwenkopf

Umlaufendes Kranzgesims oberer Teil. Sie erwerben ein ca. 70 cm langes Karnie-



sprofil mit einem Löwenkopf. Der Löwenkopf saß über jeder Konsole am großen Karnies unterhalb der Balustrade. Höhe ca. 0,37 m, Breite ca. 0,70 m

2.401,00€

Bukranion

Fensterverdachung 1. OG, Lustgarten-, Schlossplatz- und Spreefassade. Bukranion mit Wappen und Girlanden. Äußerst kunstvolle, schwierige Bildhauerarbeit. Das sogenannte Bukranion, ein der griechischen Mythologie entlehnter Stierschädel, ist hier in Form einer faszinierenden Maske von einem darunter



befindlichen Schild und geschweiften Flügeln eingefasst, festlich von Girlanden geschmückt. Das Motiv findet sich bereits an Michelangelos Hoffassade des Palazzo Farnese. Höhe ca. 1,65 m,

Breite ca. 1,00 m, Gesamt-Steintiefe 1,00 m

21.970,00€

Korinthisches Kapitell

Portal I, II, IV, V und Schlüterhof. Korinthisches Kapitell der kleinen Säulenordnung. Das korinthische Kapitell ist aus einer Kelchform herausgearbeitet, die von zwei Rei-

hen vertikal angeordneter Akanthusblätter umgeben ist. Aus dem Akanthus erheben sich Spiralformen, die sogenannten Helices. Den Abschluss bildet ein quadratischer Abakus mit eingezogenen Seitenflächen, an deren Mitte eine Blüte angebracht ist. Außenmaße ca. $0.80 \,\mathrm{m}\,\mathrm{x}\,0.80 \,\mathrm{m}\,\mathrm{x}\,0.65 \,\mathrm{m}$



34.000.00€

Kolossalsäulenkapitell

Portal II. Adlerkapitell der Kolossalsäulen. Die Kapitelle gehören der kompositen Ordnung an. Unten ist das Kapitell von zwei Reihen vertikal angeordneter Akanthusblätter umgeben. Aus dem Akanthus erheben sich flügelspreizende Adler, deren Schwingen den Abakus verdecken.

Gesamtaußenmaße ca. 2,05 m x 2,05 m x 1,80 m



159.900,00€

(Auch im 1/10 "Teileigentum" möglich = 15.990,- €)



austein für 50 € bis zum Kapitell für 159.900 €. n Sie in die Schloss-Annalen ein!

Auch Schloss-Spenden aus dem Auslandsind steuerbegünstigt!

In vielen Ländern Europas sind Spenden für den Wiederaufbau des Berliner Schlosses steuerlich absetzbar. Wenn Sie Ihren Steuersitz in einem der nachstehenden Länder haben nehmen Sie bitte Kontakt mit der dort genannten Organisation auf. Diese leitet Ihre Spende an uns weiter und stellt Ihnen die steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

Belgien

King Baudouin Foundation Rue Brederodestraat 21 1000 Brussels, Belgium T +32-2-549 0231 tge@kbs-frb.be

Bulgarien

Bulgarian Charities Aid foundation 65, Vitosha blvd-, 2nd fl 1000 Sofia Bulgaria Tel +36-1-313 0451 tge@bcaf.org

Frankreich

Fondation de France 40 Avenue Hoche 75008 Paris, France T: +33-144 21 87 60 tge@fdf.org

Großbritannien

CAF - Charities Aid Foundation Kings Hill, West Malling Kent ME19 4TA, United Kingdom T +44-3000 123 332 tge@cafonline.org

Irland

Community Foundation for Ireland 32 Lower O'Connell St, Dublin 1 - Ireland T: +353-1-8747354 tge@foundation.ie

Italiei

Associazione Vita Giving Europe Onlus Via Marco D'Agrate, 43 20139 Milan, Italy T: +39-02-552298333 tge@vitagiving.org

Luxemburg

Fondation de Luxemboug 59, Boulevard Royal B.P. 281 L-2072 Luxembourg – Luxembourg T:. +352-274 748 1 tge@fdlux.lu

Niederlande

Oranje Fonds Maliebaan 18 3581 CP Utrecht, The Netherlands +31-30-656 45 24 tge@oranjefonds.nl

Polen

Foundation for Poland Ul. Narbutta 20/33 02-541 Warsaw Poland T: +48-22-54 25 880 tge@fdp.org.pl

Schweiz

Swiss Philanthropy Foundation c/o BMG Avocats 8C Av de Champel CP 385-1211 Geneve 12 Switzerland T: +41-22-732 55 54 tge@ swis sphilanthropy.ch

Ungarn, Slowakei, Rumänien

Carpathian Foundation
International
(covers Hungary, Slovakia and
Romania)
Módusz Irodaház
Könyves Kálmán krt. 76.
1087 Budapest – Hungary
T: +36-1-313 0451
tge@cfoundation.eu

Auch in den USA sind Spenden dafür steuerlich absetzbar, wenn diese an die Friends of Dresden, New York geleistet werden. Schecks bitte an: Friends of Dresden, Inc., USA - 1230 York Avenue, New York NY 10021

Relief Fensterverdachung 1.0G

Armatur im Mittelfeld, 7 verschiedene Motive. In den Fensterrahmungen des ersten Geschosses sind unter einem Segmentgiebel im Giebelfeld verschiedene emblematische Armaturen angebracht. Diese zeigen unter anderem Zierhelme mit Drachen, Waffen und Marschallstäben.

Höhe ca. 0,55 m, Tiefe 0,40 m

35.360.00 €



Festons über den Mezzaninfenstern

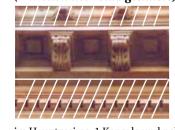
Zwischen den Einrollungen, die aus der obersten Faszie des Architravs erwachsen, hängen Laubgebinde mit einer großen Blüte in der Mitte. Sie bilden mit den Adlern, die sich über den Zwischenräumen der Mezzaninfenster befinden, ein festliches Schmuckband.

Breite ca. 2,90 m, Höhe ca. 0,94 m

24.180.00€



Geison mit Konsolen (Mittelteil des Kranzgesimses)



im Hauptgesims, 1 Konsole und nebenliegende Kassette. Das Geison ist als Teil des Kranzgesimses mit Konsolen versehen. Die Konsolen sind im klassizistischen Typ ausgearbeitet, zu einem nicht zu detailliert geformten Akanthusblatt mit schönem Schneckenprofil. Die Flanken der Konsolen sind graviert. Die Hängeplatte des Hauptgesimses zwischen den Konsolen ist kassettiert. Höhe ca. 0,50 m, Breite ca. 0,90 m

5.850,00€

Muschel der Mezzaninfenster



Im Spiegelfeld der Verdachung der Mezzaninfenster angebrachte freiplastische Verzierung in Muschelform am großen Treppenkasten.

Höhe ca. 0,55 m, Breite 0,55 m

5.200,00€

Konsolen an den Fenstern



schen Fassaden. Sie hatten einfachere Profile und als Schmuck lediglich profilierte

Schmuck lediglich profilierte Schneckenkonsolen mit darunter befindlichen Blüten oder Girlanden.

Gesamtmaße: ca. 0,80 m x 0,50 m

6.850,00€

Baluster



Den Abschluss der Fassaden bilden die Baluster. Sie sind in verschiedenen Formen ausgearbeitet.

Höhe ca. 1,34 m

Konsolen im Kolossalgesims

Die Konsole besteht aus einer großen und einer kleinen Schneckeneinrollung. Die größere Einrollung ist mit drei Wülsten verziert,



aus der kleineren, unteren Einrollung wächst ein Akanthusblatt. Die Eckkonsolen sind zu Doppelkonsolen zusammengefasst.

Höhe ca. 1,24 m, Breite 0,45 m, Tiefe ca., 1,50 m

1.250,00€

9.400,00€





Bitte ankreuzen und abschicken!

Sie wollen spenden? Sie wünschen weitere Informationen? Sie wollen sich selbst engagieren? Dann machen Sie Ihre Kreuze, schneiden den Coupon aus und schicken ihn mit einem Fensterbriefkuvert an uns. Wir machen den Rest: Einfacher geht es nicht!

	möchte eine Schlossspende machen!	Ja, ich möchte mich engagieren!
☐ Ja, ich stifte		☐ Ich interessiere mich für die Mitgliedschaft im Förderverein Berliner Schloss e.V. Bitte senden Sie einen Aufnahmeantrag zu.
☐ Ia. ich stif	te ganze Schlossbausteine im Gesamtwert von	☐ Ich möchte in einem der Freundeskreise Berliner Schloss mitarbeiten. Informieren Sie mich bitte über meine Möglichkeiten dazu!
	(Mindestpreis € 250,- pro ganzem Baustein)	☐ Ich möchte in meinem Testament den Wiederaufbau des Schlosses berücksichtige Bitte geben Sie mir nähere Informationen, wie ich das machen kann.
☐ Ja, ich stif im Wert v	rte einals Schmuckelement der Fassade on €(Mindestpreis ab € 1.250,–,)	☐ Ich möchte meinen Freundeskreis über den Wiederaufbau des Schlosses informieren. Bitte schicken Sie mir kostenlos Exemplare des aktuellen Berliner Extrablattes zu.
☐ Ja, ich möchte ein Spendenabonnement abschließen. Ich bin bereit, im Lastschriftverfahren monatl. / vierteljährl. / halbjährl. / jährl. € bis auf Weiteres / bis einschließlich (bitte Datum einfügen) zu spenden. Bitte buchen Sie den Betrag entsprechend von meinem Konto ab. Für meine Spenden erhalte ich jeweils eine jährliche Spendenbescheinigung zum Jahresende. Die Vollmacht für das Lastschriftver-		☐ Ich habe ein spezielles Anliegen, dass ich Ihnen mündlich erläutern möchte. Bitte rufen Sie mich an!
		☐ Bitte senden Sie mir in Zukunft Ihre Rundschreiben per Post und Ihren Schloss-Informationsdienst per E-Mail.
fahren habe ich unten gesondert unterschrieben. Bitte senden Sie mir den Gesamtkatalog mit den Schmuckelementen der Schlossfassaden zu.		Sie feiern ein großes Fest, z.B. einen runden Geburtstag, ein Hochzeitsjubiläum oder ein anderes großes, persönliches Ereignis und wollen dies mit einer Spendenbitte für den Wiederaufbau des Berliner Schlosses verbinden – wir helfen Ihnen gerne dabei!
rassauen zu.		Bitte schicken Sie mir zur Verteilung mit der Einladung an meine Familie und Freunde:
☐ Mit der Veröffentlichung meines Namens (Titel, Vorname, Nachname, Ort) als Spender im Internet bin ich einverstanden.		☐ Vorbereitete Überweisungsträger Stück
		☐ Schlossfaltblatt Stück
☐ Bitte senden Sie mir nach dem Eingang meiner Spende eine steuerlich absetzbare Spendenbescheinigung zu.		☐ Berliner Extrablatt Stück ☐ Ich bitte um Beratung mit einem Rückruf unter Tel.:
	F*1	Bitte Ihre Unterschrift
	Förderverein Berliner	Meine vollständige Adresse lautet:
	Schloss e. V.	Vorname, Name
		Straße
	Postfach 56 02 20	PLZ / Ort
	22551 Hamburg	Telefon Telefax
		E-Mail

Hinweis: Wir sind wegen Förderung der Kunst, der Kultur und der Bildung (§ 52 Abs. 2 Nr. 5 und 7 AO) nach der Anlage zum Körperschaftssteuerbescheid des Finanzamtes Berlin für Körperschaften I vom 11.03.2009 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftssteuergesetzes von der Körperschaftssteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.